

Der Kirche mit Kindern - Kalender 2025

Ich bin

Das Konzept und was man mit dem Kalender
im Kindergottesdienst / bei Kinderbibelwochen machen kann

In dieser Ausarbeitung finden Sie:

Zum Konzept	2
• Die Idee und die Bilder	2
Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann	3
Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender	3
Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann	4
• 1. Schritt: Bildbetrachtung und biblische Geschichte	4
• 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten	4
2.1. Malen	4
2.2. Nachspielen	5
Vorschlag für einen liturgischen Ablauf	6
Durchlaufendes kreatives Element	8
Die monatlichen Ausarbeitungen mit Erzählvorschlag und Kreativideen	9
Januar: Ich bin wunderbar gemacht: Herzlichen Glückwunsch! (Psalm 139)	9
Februar: Ich bin da: Gottes Name (2. Mose 3,1-15)	17
März: Ich bin der gute Hirte: Passion (Johannes 10)	23
April: Ich bin das Licht der Welt: Ostern (Johannes 20,1.11-18)	28
Mai: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matthäus 28,16-20)	33
Juni: Ich, ich bin euer Tröster: Pfingsten (Johannes 16,5-22)	35
Juli: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. (Johannes 15,1-8)	38
August: Ich bin die Tür: Wie wir leben sollen (Matthäus 25,31-46)	47
September: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. (Johannes 14,1-14)	55
Oktober: Ich bin das Brot des Lebens: Abendmahl (Matthäus 26,17-30)	62
November: Ich bin die Auferstehung und das Leben. (Johannes 11)	68
Dezember: Ich bin ein König: Weihnachten (Matthäus 2,1-12)	71

Viel Freude mit dem Kalender und den Geschichten dazu!

Anastasia Zimmermann-FSB

Zum Konzept

Die Idee und die Bilder

Dieses Mal geht es um die „Ich bin“ – Worte Jesu aus dem Johannesevangelium und um ein paar „Ich bins“ mehr. Der Januar erinnert uns daran, dass wir alle sagen können „Ich bin.“ Denn wir leben und sind da. Für jeden Mensch auf der Welt gilt: „Ich bin wunderbar gemacht!“ Das Januar-Bild, der Start ins Jahr, erinnert uns daher an das eigene Dasein und das beginnt mit dem Geburtstag: mit Kuchen und Kerze, mit Geschenken und einer Geburtstagskrone, denn das Geburtstagskind ist an diesem Tag König*in. Das Dezember-Bild, wenn der König Jesus geboren wird („Ich bin ein König.“) und die heiligen drei Könige ihm als dem neuen und wahren König huldigen wollen, nimmt Elemente aus dem Januarbild wieder auf: die Farben der Geschenke und die große (Geburtstags-)Königskrone. Der Jahreskreis schließt sich: Gott wird ein Mensch wie wir alle. Die heiligen drei Könige können mit ihren Kronen dabei auch stellvertretend für uns (vgl. den Januar) stehen: Auch wir sollen uns zu diesem wahren König aufmachen.

Der Februar erzählt von Gottes eigenem Namen und der heißt ganz einfach: „Ich bin da!“ Der brennende und nicht verbrennende Dornbusch aus der Geschichte ist auf dem Bild in rot-gelb-oranges Licht gehüllt. Diese Farben bzw. dieses Licht tauchen noch drei Mal im Kalender auf: Auf dem Sonnenaufgangsbild zum Ostermorgen „Ich bin das Licht der Welt“, im Grablicht im November „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ und in dem Lichtblitz der durch die geöffnete Tür im August-Bild zu sehen ist („Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden.“) Unser Leben, Sterben und ewiges Leben sind in Gottes Ich-bin-da auf das engste miteinander verbunden. Wir-sind-da im Ich-bin-da, wir leben in ihm.

Aus dem Namen Gottes „Ich bin da!“ leiten sich die vielen Ich-bin-Worte Jesu in diesem Kalender ab. Sie alle sind Beispiele für Gottes „Ich bin da.“ Sie zeigen wie Gott, ganz besonders in Jesus, da ist. „Ich bin da“ und zwar so: als „der gute Hirte“, als „das Licht der Welt“, als „der Weinstock“, als „die Tür“, als „der Weg, die Wahrheit und das Leben“, als „das Brot des Lebens“, als „die Auferstehung und das Leben“.

Im Mai springen wir in ein anderes Evangelium, das Matthäusevangelium. In den letzten Versen des Matthäusevangeliums nimmt Jesus dieses Ich-bin-da noch einmal etwas anders auf. Da sagt er nicht, wie er da ist, sondern wie lange: „Ich-bin-bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Das Bild dazu nimmt das Bild vom guten Hirten (März) wieder auf. Beide Male sieht man die Hand des Hirten, die den Hirtenstab hält. Auf dem März-Bild sieht man dazu die Schafe, die der gute Hirte hütet. Auf dem Mai-Bild „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ sieht man statt der Schafe eine Straßenszene mit Menschen aus unserer Gegenwart. Bis heute ist der gute Hirte für seine „Schafe“, für seine Menschen da. Der Hirtenstab taucht verändert dann wieder im September-Bild auf: als Weg-Weiser zu „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Das Oktober-Bild zu „Ich bin das Brot des Lebens.“ nimmt den Moment der Gegenwärtigkeit Jesu auf, den wir immer wieder erleben können: das Abendmahl. Wenn wir Brot und Kelch miteinander teilen, ist Jesus dabei, ganz da, gegenwärtig und leibhaftig erfahrbar. Im Kelch findet sich die Frucht des Weinstocks, also das, was man aus Trauben alles machen kann. Über die Weintrauben stellt das Oktober-Bild eine Verbindung zum Juli-Bild her „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Der Stamm des Weinstocks erinnert auch wieder ein wenig an den Hirtenstab. Alle Bilder, alle Verse erzählen von dem einen, der für uns da ist. Daher gibt es immer wieder Verbindungen in Wort und Bild.

Etwas aus dem Rahmen fällt das Juni-Bild, mit einem Wort aus der hebräischen Bibel, dem Alten Testament. Dort sagt Gott von sich „Ich bin euer Tröster.“ Weil wir immer wieder Trost brauchen, bietet uns das Bild etwas ganz Praktisches an, das wir alle kennen: eine Box mit Papiertüchern.

Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann

Nutzen Sie die möglichen Synergieeffekte zwischen dem Kalender als Weihnachtsgeschenk und seinem Einsatz im Kindergottesdienst. So kann Ihr Geschenk das ganze Jahr über immer wieder im Kindergottesdienst auftauchen. Die ausgewählten Geschichten entwickeln damit für die Kinder eine neue Tiefe und der Bezug zwischen Kindergottesdienst und dem Weihnachtsgeschenk wird sehr intensiv.

- **Ein Weihnachtsgeschenk**

Schenken Sie den Kalender Ihren Kindergottesdienstkindern zu Weihnachten. Gestalten Sie die freie Seite „Liebe Grüße von Deiner Kirchengemeinde!“ mit Ihrem Team, damit der Kalender ein persönliches Geschenk für Ihre Kindergottesdienstkinder wird.

- **Im monatlichen Kindergottesdienst**

Gestalten Sie ein Jahr mit den Kalendergeschichten. So haben Sie ein zusammenhängendes Thema, das aber mit der Geschichte für den jeweiligen Monat eine in sich geschlossene Einheit bildet.

- **Im wöchentlichen Kindergottesdienst**

Reservieren Sie einen Sonntag im Monat für die Geschichte vom Kalender. So werden Kindergottesdienst und der Kalender zu Hause an der Wand eng miteinander verzahnt.

Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender

Sie können die einzelnen Vorschläge auch nutzen, um damit eine Kibiwo zum Thema „Ich bin“ zu gestalten. Wählen Sie im Hinblick auf die von Ihnen benötigte Anzahl von Kibiwo-Tagen nach Ihren Wünschen aus, welche Geschichten Sie vertiefen wollen.

Durch die Woche können Kinder, gespielt von Mitarbeiter*innen, führen. Alternativ können das auch Sprechhandpuppen sein. Sie bilden jeweils die Identifikationsfiguren für die Kinder.

Als Anspiel zu Beginn können z. B. Spielszenen entwickelt werden, die Alltagserfahrungen der Kinder aufnehmen, zu der die jeweilige biblische Geschichte passen könnte.

Die Anspielszenen müssen Sie allerdings noch selbst entwickeln!

In der Gruppenphase wird dann die jeweilige Geschichte erzählt und kreativ vertieft.

Planen Sie bitte auch eine Imbiss-Pause oder Spielphasen in der Gruppenphase ein.

Als liturgischen und zeitlichen Rahmen orientieren Sie sich an dem, was in Ihrer Gemeinde für Kibiwo üblich und vertraut ist.

Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann

1. Schritt: Bildbetrachtung, Kalendertext und biblische Geschichte

- Bringen Sie das Kalenderbild mit.
- Lassen Sie die Kinder beschreiben, was sie auf dem Bild sehen.
- Lesen Sie den dazugehörigen Vers aus dem Kalender vor.
- Gesprächsimpulse: „Ich frage mich, was dieser Vers mit dem Bild zu tun haben könnte?“ Die Kinder können Vermutungen anstellen.
- Erzählen Sie dann - wenn möglich frei - die biblische Geschichte.
- Verbinden Sie dann gemeinsam mit den Kindern die erzählte Geschichte und die Vermutungen der Kinder dazu.

2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten

2.1. Malen

Die Kinder können im Anschluss ein eigenes Bild zu der biblischen Geschichte malen. Legen Sie dann mit den Kindern zusammen aus allen fertigen Bildern die Geschichte noch einmal nach, schauen Sie sie gemeinsam an, entdecken Sie miteinander evtl. vielgemalte Schwerpunkte oder auch Lücken und erzählen Sie die Geschichte gemeinsam mit den Kindern anhand der Bilder noch einmal in Kurzfassung nach.

Stellen Sie den Kindern möglichst unterschiedliches Malmaterial zur Verfügung, z. B. (bitte auswählen):

- weißes und schwarzes Papier / Tonkarton in verschiedenen Größen (von DIN A6 bis DIN A1)
- bespannte Keilrahmen in verschiedenen Größen
- Wachsmalstifte und Kratzer
- Jaxon-Pastell-Ölkreiden
- Bunt- und Bleistifte, Radiergummis
- Zeichenkohle
- Aquarellstifte und Wasser
- Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- Acrylfarben, Pinsel, Pappteller als Malerpalette (Acrylflecken sofort mit kaltem, klarem Wasser auswaschen, keine Seife verwenden)
- Zuckerkreide (Normale bunte Schultafelkreide (in Stücken) mindestens 20 Minuten in Wasser mit reichlich Zucker legen, Kreide muss nur eben vom Wasser bedeckt sein. Die Zuckerkreide, auch Zauberkreide genannt, zum Abtropfen kurz auf Küchentrepp legen. Gemalt wird mit den noch feuchten Kreiden auf schwarzem Papier. Der Zaubereffekt liegt darin, dass die Kreide erst nach dem Trocknen auf dem schwarzen Papier richtig kräftig und leuchtend zu sehen ist. Die Kreide lässt sich nach dem Trocknen auch nicht mehr verwischen.)
- Zeitungen oder Folie zum Unterlegen
- Mülltüten mit Löchern für Arme und Kopf als Malkittel

ODER

2.2. Nachspielen:

- Bringen Sie Verkleidungsmaterial mit (verschieden große Tücher, Krippenspiel- oder geeignete Karnevalskostüme, Gürtel, Seile, Schnüre, Sicherheitsnadeln, Wäscheklammern, Modeschmuck, Requisiten passend für die jeweilige Geschichte, eine Klangschaale/Triangel/Glocke) mit und lassen Sie die Kinder die Geschichte nachspielen.
- Zunächst wird die Geschichte einmal vorgelesen. Dafür müssen Sie eine eigene Erzählung schreiben, in der gut beschrieben wird, was die Personen in der Geschichte alles machen. Das hilft den Kindern zu spielen und eine Vorstellung von ihrer Rolle zu bekommen.
- Dann suchen sich die Kinder eine Rolle aus (mögliche Rollen: alle Personen aus der Geschichte; bei Älteren sind aber auch Rollen möglich, die Gefühle oder Stimmungen ausdrücken, z. B. Angst, Freude, neuer Mut oder auch Gegenstände oder Tiere als Rolle). Wichtig dabei: Die Kinder wählen frei. Bei jüngeren Kindern müssen mögliche Rollen benannt werden und es wird gemeinsam überlegt, was die jeweilige Person alles tun kann. Je älter die Kinder sind, umso weniger sollten Rollen benannt werden, weil das eine Engführung bedeutet. Alles in der Geschichte kann als Rolle gewählt werden. Wenn nicht jede Rolle besetzt ist, macht das nichts. Man denkt sich dann die Person und spielt mit „der Luft“. Auch wenn Rollen mehrfach besetzt sind, ist das in Ordnung. Dann stehen eben mehrere „Marias“ nebeneinander. Wichtig ist, dass jedes Kind die Rolle übernehmen kann, die es sich selbst auswählt!
- Wichtig: Die Kinder müssen in ihren Rollen nichts sagen, spielen alles nur pantomimisch. Das muss ihnen vorher gesagt werden! Es kann sein, dass es sich während des Spiels ergibt, spontan etwas zu sagen. Das ist in Ordnung.
- Die Kinder sollen ihre gewählten Rollen durchhalten, auch wenn in der Geschichte gerade nicht ausdrücklich von ihnen die Rede ist. Das muss man ihnen vor Spielbeginn sagen!
- Wichtig: Die Gruppe spielt für sich selbst! Hier wird kein Stück eingeübt, dass man nachher anderen vorspielt!
- Zu beachten: Wer aus der Gruppe nicht mitspielen, sondern nur zuschauen möchte, darf auch das!
- Nachdem die Rollen verteilt sind, verkleiden sich die Kinder, wie sie es für ihre Rolle für passend halten.
- Die Kinder einigen sich, evtl. mit Hilfe der Mitarbeitenden darauf, wo im Raum welche Szene spielt, dekorieren evtl. ein wenig dazu. Falls es mehrere Kinder in einer Rolle gibt, können sie sich noch ein wenig absprechen, wer was machen will.
- Dann gibt es eine Interview-Runde, in der jede*r noch einmal laut sagt, wen sie*er spielt, und evtl. worauf es ihr*ihm dabei ankommt oder was sie*er selber in dieser Geschichte erleben will. Dazu geht der*die Spielleiter*in als Reporter*in mit einem „Spielmikro“ herum und fragt jedes Kind: „Wer bist du? Was möchtest du in der Geschichte erleben? Was erwartest du dabei?“ o. ä.
- Eine Klangschaale o. ä. wird angeschlagen als Zeichen, dass das Spiel beginnt.
- Nun wird die Geschichte noch einmal langsam vorgelesen und die Kinder spielen dazu. Beim Vorlesen bitte darauf achten, dass die Kinder Zeit haben, eine Szene auszuspielen.
- Am Schluss wird die Klangschaale erneut angeschlagen zum Zeichen, dass das Spiel zu Ende ist.
- Es schließt sich eine „Wie war es? Was habe ich erlebt?“ – Runde an. Dabei bleiben die Kinder zunächst noch in ihren Rollen. In einem zweiten Durchgang können die Kinder auch Beobachtungen aus dem Spiel mitteilen. In diesen beiden Runden können, aber müssen die Kinder nicht antworten. Das ist anders als bei der Interview-Runde zu Beginn!
- Wenn Zeit und noch Lust ist, kann die Geschichte ein zweites Mal mit neuer Rollenverteilung (wer möchte) gespielt werden.

Vorschlag für einen liturgischen Ablauf

Musik

Begrüßung

evtl. **Kollekte** einsammeln (durch ein Kind)

Lied

Eingangswort und / oder Kerzenritus

Im Namen Gottes, der da lautet Ich-bin-da,
für uns Mutter und Vater,
in Jesus für uns Bruder und Vorbild,
in der Heiligen Geistkraft für uns Hoffnung und Trösterin. Amen.

(Es werden drei Kinder ausgewählt, die gleich die Kerzen anzünden. Dafür bitte lange Kaminstreichhölzer bereitlegen oder einen Anzünder!)

Die erste Kerze zünden wir an für Gott.
Gott hat uns das Leben gegeben und zu Gott kehrt es auch wieder zurück.

*(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die erste Kerze an.
Alle singen: Du bist da, wo Menschen leben)*

Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus.
Er hat uns gezeigt, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können.

*(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die zweite Kerze an.
Alle singen: Du bist da, wo Menschen lieben)*

Die dritte Kerze zünden wir an für die Heilige Geistkraft.
Sie gibt uns Hoffnung und tröstet uns, wenn wir traurig sind.

*(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die dritte Kerze an.
Alle singen: Du bist da, wo Menschen hoffen + Halleluja-Strophe mit Klatschen.*

*Lied: Du bist da, wo Menschen leben.
(in: Kirche mit Kindern Liederbuch, hg. v. Rhein.
Verband für Kindergottesdienst, S. 37 oder MenschensKinderLieder 1,42)*

Psalm

(mit Kehrvors, z. B. aus „Dir kann ich alles sagen, Gott“ zu bestellen über kirchemitkindern@ekir.de,
<https://kirchemitkindern.ekir.de> oder aus „Sagt Gott, wie wunderbar er ist“ vom Verlag Junge
Gemeinde)

Klage

Kinder können **Steine** aus einem Korb nehmen und zur Mitte / zum Altar bringen und dort ablegen. Wer mag, kann auch laut sagen, wofür der Stein (Trauriges / Schweres / Klage / Schuld) gelegt wird.

Der Klage teil kann mit einem gesungenen „Herr, erbarme dich“ abgeschlossen werden.

Dank

Kinder können (**Papier-)Blumen** aus einem Korb nehmen und zur Mitte / zum Altar bringen und dort ablegen.

Wer mag, kann auch laut sagen, wofür die Blume (Schönes / Dank / erfahrene Gnade) gelegt wird.

Der Dank teil kann mit einem gesungenen „Danket, danket dem Herrn“ abgeschlossen werden.

Lied**Geschichte****Kreative Vertiefung****Weiterarbeit am durchlaufenden Element****Lied**

evtl. **Geburtstagskinder, Tauferinnerung, Abendmahl**

Fürbitte

- MA beginnt, dann die Kinder
- laut oder leise, wie jede*r will
- mit Weiterreichen eines Gegenstandes, damit jede*r weiß, wann sie/er/* dran ist
- mit Kerzen anzünden für das Gebetsanliegen
- mit Hand reichen, wenn ich fertig bin, so dass am Schluss ein geschlossener Kreis entsteht
- mit Seil weiterreichen, bis alle am Schluss durch das Seil verbunden sind

Vaterunser**Segen****Schlusslied**

Durchlaufendes kreatives Element

Ein Ich-bin-Memory gestalten

Material

- Blanko Memorykarten / Legespielkarten (z. B. hier: 80 Karten für 5,- €, https://shop.4teachers.de/Blanko-Legespiel-Karten?gad_source=5&gclid=EAlalQobChMIvtu92erWigMV65qDBx0FCwnwEAQYASABEgKAcvD_BwE)
- Buntstifte und Bleistifte oder Filzstifte
- Schwarze Eddings
- ggf. kleine weiße Aufkleber für die Rückseite
- je Kind je Monat 2 Blanko Memorykarten (24 Karten für ein komplettes Spiel)
- Pappschachtel mit Deckel als Verpackung
(Info: Das komplette Spiel mit 24 Karten hat die Maße 6 cm x 6 cm x 3 cm. Die Pappschachtel muss entsprechend größer sein.)

Anleitung

Zum jeweiligen Ich-bin werden zwei Karten mit einem identischen Motiv bemalt.

Wenn die Älteren wollen, können sie den Schwierigkeitsgrad für ihr Spiel erhöhen, indem sie nur eine Karte bemalen und auf die Pärchenkarte das dazugehörige Stichwort schreiben.

Monat	Bildmotiv	Stichwort
Januar	sich selbst malen	Wunderbar
Februar	Brennender Dornbusch	Ich bin da
März	Hirtenstab und Schaf	Der gute Hirte
April	Sonnenaufgang / Sonne	Das Licht der Welt
Mai	Hirtenstab und Mensch	Bei euch alle Tage
Juni	Taschentuch	Euer Tröster
Juli	Weinpflanze mit Weintrauben	Der Weinstock
August	Tür	Die Tür
September	Weg	Der Weg
Oktober	Brot, ggf. auch Kelch	Das Brot des Lebens
November	Grabstein / Grablicht	Die Auferstehung und das Leben
Dezember	Königskrone	Ein König

Wer mag kann auf die Kartenrückseiten mit schwarzem Edding jeweils ICH BIN schreiben oder einen weißen Aufkleber aufkleben und darauf mit Filzstift ICH BIN schreiben.

Die Pappschachtel zur Aufbewahrung wird mit ICH BIN beschriftet und kann bemalt werden.

Januar: „Ich bin wunderbar gemacht.“

Erzählung zu Psalm 139

Eine Erzählung mit Sandbildern am OHP oder mit Sprechzeichen

Material OHP und Sand

- Overheadprojektor
- Glas(bilder)rahmen mit Rand
(Rand mit Isolierband abdichten)
- Quarzsand (Baumarkt)

Anleitung

Legen Sie den Glasrahmen auf den OHP und streuen Sie eine dünne Sandschicht darauf, so dass das Lichtbild des OHP an der Wand komplett schwarz ist. Der Sand lässt sich dafür am besten verteilen, indem man den Glasrahmen etwas anhebt und leicht schüttelt (eine Bewegung etwa wie beim Sieben von Sand).

Erst sprechen. Zeichnen Sie dann die Szene mit dem Finger in den Sand. Beobachten Sie dabei immer wieder das Bild, das entsteht. Es braucht etwas Zeit. Nehmen Sie sich diese Zeit. Dann das Bild wirken lassen und erst danach weitersprechen. Um das Bild wieder schwarz zu machen, wiederholen Sie die leichte Schüttelbewegung.

Vorher unbedingt das Ganze üben!

Material Sprechzeichen

- Flipchart (3 Bögen) / Tafel / Whiteboard
- Eddings / Kreide / Whiteboard-Stifte

Anleitung

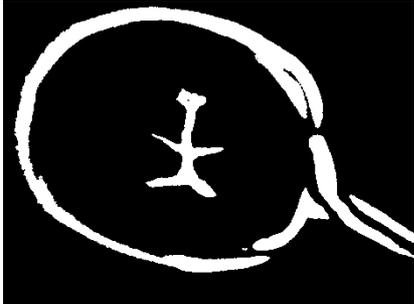
Teilen Sie die 3 Flipchartbögen vorher jeweils in 6 Felder ein und malen Sie mit einem Edding die Umrisse auf. Falls Sie an einer Tafel oder einem Whiteboard erzählen, markieren Sie insgesamt 17 Felder.

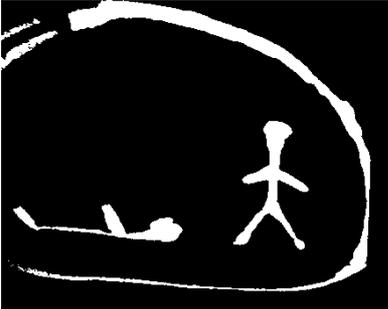
Zeichnen Sie mit einem andersfarbigen Edding die jeweilige Szene in den Rahmen.

Erst sprechen, dann zeichnen, dann etwas Zeit geben, um das Bild wirken zu lassen.

Der Satz „Bild wieder schwarz schütteln“ gilt nur für die Erzählung am OHP. Beim Sprechzeichnen sind am Schluss alle Bilder zu sehen.

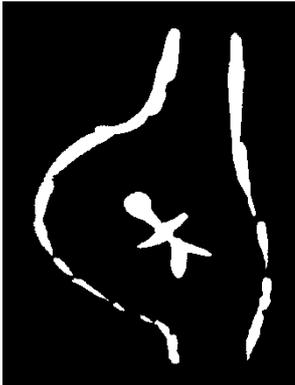
Die Geschichte

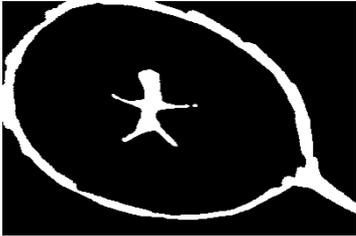
Was erzählt wird	Was gezeichnet wird
Gott, du erforschst mich.	Lupe zeichnen
Ganz genau schaust du mich an und kennst mich richtig gut.	Strichmännchen in den Lupenkreis zeichnen 
	Bild wieder schwarz schütteln

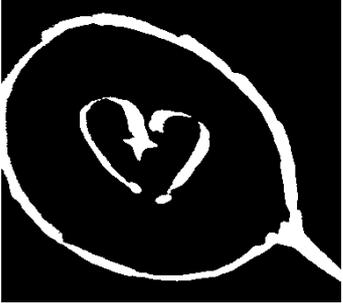
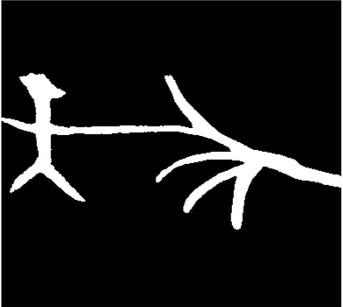
Es ist egal, ob ich sitze,	<i>Stuhl zeichnen, sitzendes Strichmännchen</i>
es ist egal, ob ich aufstehe,	<i>stehendes Strichmännchen vor den Stuhl zeichnen, als ob es gerade aufgestanden wäre</i>
du weißt es.	
Du kennst und verstehst meine Gedanken,	<i>Mittig über die Köpfe beider Strichmännchen Einen Kreis (Denkblase) malen</i>
sogar von ganz weit weg.	<i>kleine Denkkreise von jedem Kopf zur großen Denkblase malen (vgl. in Comics)</i> 
	<i>Bild wieder schwarz schütteln</i>
Ich gehe	<i>rechts ein gehendes Strichmännchen zeichnen</i>
oder liege,	<i>links daneben ein liegendes Strichmännchen</i>
du bist um mich	<i>Kreis um beide machen</i> 
und siehst alle meine Wege. Denn es ist kein Wort auf meiner Zunge, nichts, was ich sagen möchte, was du, Gott, nicht schon wusstest.	
	<i>Bild wieder schwarz machen</i>

Von allen Seiten	<i>einen Bogen links, einen Bogen rechts und einen Bogen unten zeichnen</i>
umgibst du mich	<i>Strichmännchen in die Mitte der Bögen</i>
und hältst deine Hand über mir.	<i>Hand über den Kopf des Männchens zeichnen</i>
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,	<i>ein Ausrufezeichen links malen</i>
ich kann sie nicht begreifen.	<i>ein Ausrufezeichen rechts malen</i> 
Wenn ich weglaufen wollte vor dir, wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?	
	<i>Bild schwarz schütteln</i>
Führe ich gen Himmel,	<i>Wolke zeichnen</i>
so bist du da;	<i>Hand unterhalb der Wolke zeichnen</i> 
bettete ich mich bei den Toten,	<i>zwei Kreuze malen</i>
so bist du auch da.	<i>unterhalb der Kreuze Hand zeichnen</i> 

	<i>Bild schwarz schütteln</i>
Nähme ich Flügel	<i>stilisierte Vogelschwinge zeichnen</i>
der Morgenröte	<i>in deren Mitte eine aufgehende Sonne zeichnen</i>
und bleibe am äußersten Rand des Meeres,	<i>unterhalb eine Wellenlinie zeichnen,</i> 
	<i>Sonne und Schwinge auswischen</i>
so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.	<i>Strichmännchen auf Welle malen, Hand malen, die sich dem Strichmännchen entgegenstreckt</i> 
	<i>Bild schwarz schütteln</i>
Spräche ich: Finsternis möge mich zudecken und verstecken und Nacht statt Licht um mich sein,	
so wäre auch die Finsternis nicht finster bei dir,	<i>in die Mitte Lichtpunkte machen</i>
sondern sogar die Nacht leuchtete wie der Tag.	<i>aus den Lichtpunkten heraus einen großen leuchtenden Kreis zeichnen, der innen komplett sandfrei ist</i>
Finsternis ist wie das Licht.	
	<i>Bild schwarz schütteln</i>
Im Bauch meiner Mutter	<i>„schwangeren“ Bauch zeichnen</i>

<p>hast du mich gebildet. Wunderbar hast du mich gemacht!</p>	<p><i>Strichmännchen hinein zeichnen</i></p> 
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin;</p>	<p><i>lachendes Gesicht zeichnen, links und rechts daneben ein Ausrufezeichen</i></p> 
<p>wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.</p>	
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Nichts von mir war vor dir verborgen, als ich da im Verborgenen gemacht wurde und heranwuchs.</p>	
<p>Deine Augen sahen mich schon,</p>	<p><i>zwei Augen zeichnen</i></p>
<p>als ich noch nicht bereit war, schon bevor es mich mit meinem Körper gab, schon bevor ich überhaupt auf die Welt gekommen bin.</p>	<p><i>lächelnden Mund darunter zeichnen</i></p> 
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Und in dein Buch</p>	<p><i>Buch zeichnen</i></p>

<p>waren alle Tage geschrieben, die noch werden sollten und von denen noch keiner da war. Auch die Tage meines Lebens standen schon dort.</p>	<p><i>ins Buch schreiben</i></p> 
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Aber wie schwer, Gott, sind für mich deine Gedanken!</p>	<p><i>großes Fragezeichen</i></p>
<p>Es sind so unendlich viele! Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als aller Sand der Erde.</p>	<p><i>viele Punkte um das Fragezeichen herum machen</i></p> 
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Am Ende bin ich noch immer bei dir.</p>	<p><i>große Hand zeichnen, in deren Handfläche ein Strichmännchen malen</i></p> 
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Erforsche mich, Gott, schau mich genau an!</p>	<p><i>Strichmännchen zeichnen, Lupe darum malen</i></p> 

Erkenne mein Herz!	<p><i>am Kopf des Strichmännchens beginnend, mit beiden Zeigefingern gleichzeitig ein Herz zeichnen</i></p> 
Prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, falls ich auf falschen oder bösen Wegen bin.	
	<i>Bild schwarz schütteln</i>
und leite mich stattdessen	<p><i>Hand zeichnen, links daneben Strichmännchen, das einen Arm ausstreckt, bis es die Hand berührt</i></p> 
auf ewigem Weg.	

Gespräch

Gott hat uns wunderbar gemacht, alle von uns.
 Und einmal im Jahr feiert das jeder Mensch: am Geburtstag.
 Ich frage mich, wie das bei euch gefeiert wird?
 Wird besonders geschmückt?
 Wie ist das bei euch?

Erzählrunde

Oft gibt es für das Geburtstagskind eine Geburtstagskrone.
 Sie zeigt, dass wir wunderbar gemacht sind, wie König*innen.
 Darum basteln wir jetzt für uns Geburtstagskronen, denn Gott hat uns wunderbar gemacht.

Kreative Vertiefung: Ich bin - Krone

Material:

- Je Kind ein halber Bogen weißer Tonkarton (der Länge nach halbiert)
- Scheren
- Bleistifte
- Stifte (Wachs- oder Buntstifte)
- Deko-Material (z. B. Federn, Glitzerpapier, bunte Dekosteinchen)
- Kleber
- Tacker

Anleitung

- Kronenzacken aufzeichnen
- Krone ausschneiden
- Einmal um den Kopf legen und die Überlappung markieren.
- Krone anmalen (Überlappung freilassen!) mit Dingen, die ich gut kann oder gerne mag (Fußball, Pferd, Bücher, Musiknoten, Herz, meine Familie o. ä.), die mich als Person ausmachen
- Krone ggf. weiter verzieren mit Deko-Material
- Krone noch mal um den Kopf anpassen und dann zusammen tackern.

Beginn der Arbeit am durchlaufenden Element:

Die Pappschachtel wird gestaltet und die zwei Karten für den Januar.

Februar: „Ich bin da.“

Erzählung zu 2. Mose 3,1-15: Gottes Name

Eine Erzählung mit Sprechzeichen

(Alternativ: als Power-Point-Präsentation.

Fertige Power-Point kann angefordert werden: christiane.zimmermann-froeb@ekir.de)

Material

- Flipchart / Tonpapier aufgehängt / Tafel
- Wachsmalstifte / farbige Schulkreide

Anleitung

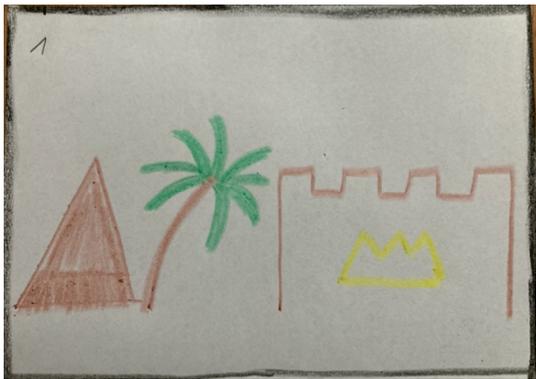
Während der Erzählung zeichnen Sie die Szenen nach und nach auf (siehe Text unten).

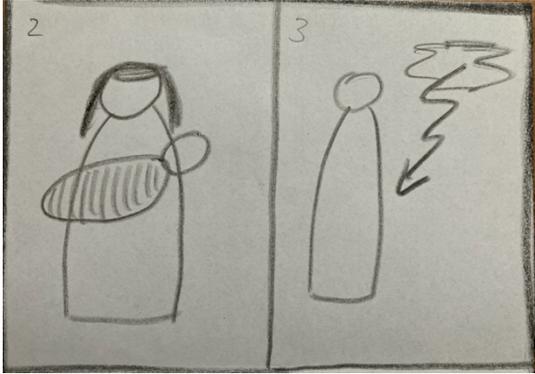
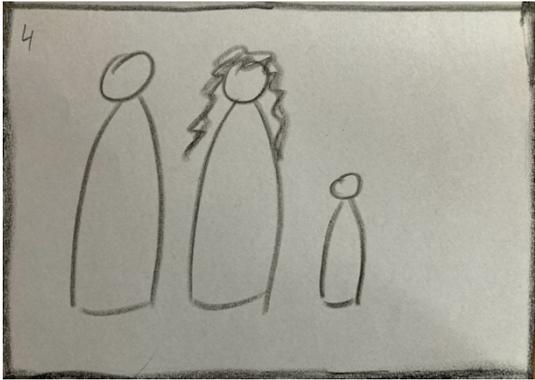
Sie finden von jedem fertigen Bild ein Foto in der Spalte „Was gezeichnet wird“.

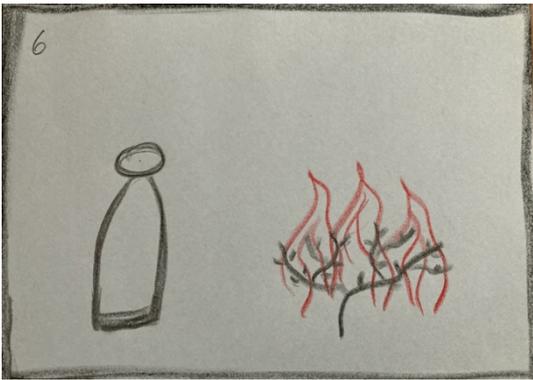
Ein Gesamtfoto mit der kompletten Anordnung der Szenen finden Sie auf S. 21.

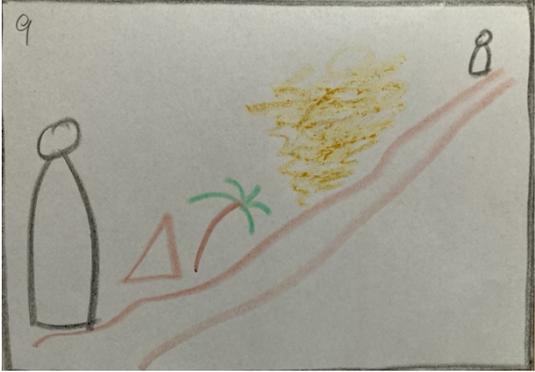
Sie können sich das Tonpapier / Flipchartpapier oder die Tafel vorher in die benötigte Anzahl Felder aufteilen und sie als Rahmen aufzeichnen.

Geschichte

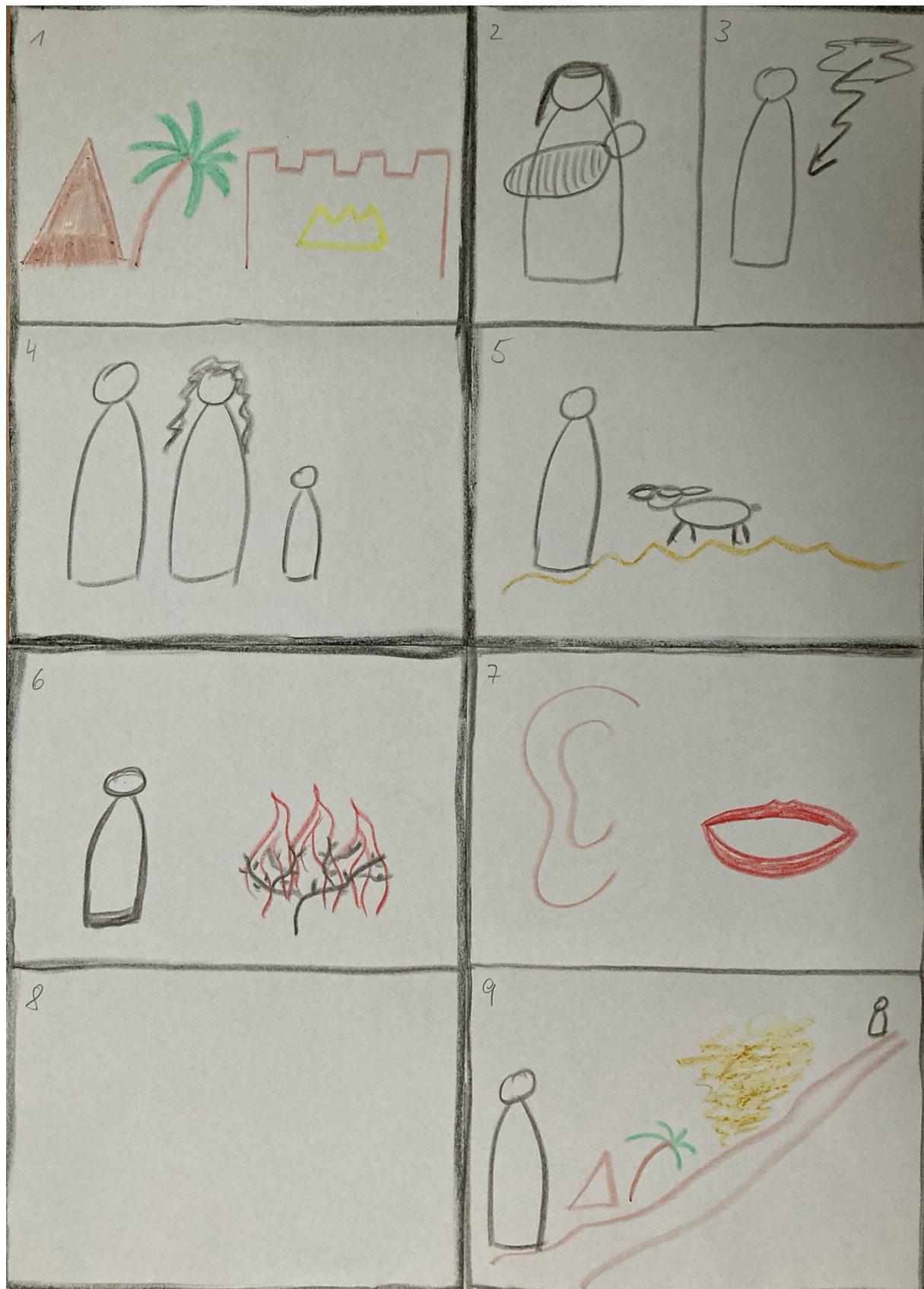
Was erzählt wird	Was gezeichnet wird
Heute will ich euch von Mose erzählen. Und von Gott. Und davon, dass Gott einen Namen hat.	
Mose war in Ägypten aufgewachsen.	1. Bild: Pyramide (braun), Palme (braun, grün)
Am Hof des Königs, des Pharaos.	1. Bild: Palastmauer (braun), Krone darin (gelb/orange) 
Die Tochter des Pharaos, die Prinzessin, hatte ihn adoptiert, als er noch ein Baby war.	2. Bild (halbe Größe): Prinzessin, Baby
Sie hatte ihn gerettet. Denn eigentlich, eigentlich gehörte er nicht zu ihrem Volk. Er war kein Ägypter. Er gehörte zum Volk Israel. So viel wusste er. Aber das war auch schon alles.	

<p>Mose war erwachsen geworden in Ägypten.</p>	<p>3. Bild (halbe Größe): Mose</p>
<p>Dann hatte Mose gesehen wie ein Ägypter Menschen vom Volk Israel quälte. Mose war furchtbar wütend geworden. Und in seiner Wut tötete er den Ägypter.</p>	<p>3. Bild, Wolke mit Blitz neben Mose</p> 
<p>Danach konnte Mose nicht länger in Ägypten bleiben. Er musste fliehen. Und hier war er gelandet.</p>	<p>4. Bild: Mose</p>
<p>Er hatte geheiratet.</p>	<p>4. Bild, Frau</p>
<p>Er war Vater geworden.</p>	<p>4. Bild, Kind</p> 
<p>Er lebte mit der Familie seiner Frau zusammen und hütete deren Schafe. Er hatte ein neues Leben.</p>	
<p>Hier ist Mose.</p>	<p>5. Bild: Mose</p>
<p>Er war in der Wüste.</p>	<p>5. Bild: gewellter Strich (beige) darunter</p>
<p>Dort hütete er Schafe.</p>	<p>5. Bild: Schaf dazu</p> 

Er suchte für sie nach Pflanzen und Wasser in dieser kargen, öden Landschaft.	
Da entdeckte er einen Dornbusch.	6. Bild: Dornbusch
Der Dornbusch brannte.	6. Bild: Flammen (rot)
Aber er verbrannte nicht.	
Das machte Mose neugierig und er ging näher.	6. Bild: Mose dazu 
Mose spitze die Ohren und horchte.	7. Bild: Ohr (braun)
Denn da war eine Stimme, die mit ihm redete.	7. Bild: Mund (rot) 
Und Mose hörte. Er hörte der Stimme zu. Sie gab ihm einen Auftrag: „Geh zurück nach Ägypten und befreie mein Volk Israel!“ „Dein Volk?“ Mose war verwundert. „Mein Volk“, erwiderte die Stimme, „denn ich bin ihre Gottheit!“ Mose kannte Gott noch nicht, schon gar nicht diese Gottheit des Volkes Israel. Und so bat er: „Wie ist dein Name, Gott? Die Menschen werden wissen wollen, wer mich geschickt hat.“	
„Mein Name heißt ‚Ich bin, wer ich bin‘. Mein Name heißt ‚Ich zeige mich, wie ich mich eben zeige‘. Immer wieder anders, immer wieder neu, für alle unterschiedlich. Doch in einem immer gleich: Ich bin da! Ich bin einfach da! Das ist mein Name, für immer.“	8. Bild: leer lassen

Danach hatte Mose noch einen langen und aufregende Lebensweg.	9. Bild: Mose, Weg
Er befreite das Volk Israel aus Ägypten.	9. Bild: Pyramide, Palme
Er führte es durch die Wüste.	9. Bild: Wüstensand
Er schaute in ihr neues Land.	9. Bild: Mose klein am Ende des Weges 
Immer wieder spürte und erlebte er dabei ‚Ich bin da‘. Ja, Gott war da. Immer wieder neu und anders, wie es der Gottheit gerade gefiel. Aber immer da. Denn das ist ihr Name für alle Zeit: „Ich bin, wer ich bin: Ich bin da!“	
<i>Warten Sie einen Moment, bevor Sie weitermachen.</i>	
Hm, auf dem Bild hier (<i>auf das 8. Bild zeigen</i>) ist gar nichts drauf. Das ist die Stelle, als Gott sagt, wie Gottes Name lautet: „Mein Name heißt ‚Ich bin, wer ich bin‘. Mein Name heißt ‚Ich zeige mich, wie ich mich eben zeige‘. Ich frage mich, was wir da malen könnten? Wie könnte Gott sich zeigen? (<i>Kinder antworten lassen</i>) Ich frage mich, ob ihr Gott schon mal erlebt habt, wie sich Gott für Euch zeigt? (<i>Kinder antworten lassen</i>)	

Gesamtansicht der Bilder in der passenden Anordnung



Kreative Vertiefung: Bilder transparent machen

Material

- Buntstifte, Bleistifte
- Anspitzer
- einen neuen, sauberen, billigen Spülschwamm in kleinere Stücke schneiden
- preiswertes Salatöl in Schälchen
- ein Tablett aus Kunststoff oder einige große flache Teller
- Papier von einer Küchenrolle (Küchenpapier)
- weiße DIN A6 – Karteikarten
- Wäscheleine und Klammern, um die Karten zum Trocknen aufzuhängen

Anleitung

Jedes Kind erhält eine Karteikarte, Buntstifte und einen Bleistift.

Die Karte wird quer hingelegt. Auf die eine Seite wird mit einer Farbe der Wahl geschrieben: Ich bin da! (Für Jüngere schreiben die Mitarbeitenden. Die Kinder suchen die Farbe aus!)

Bitte kräftig schreiben!

Anschließend wird die Karte umgedreht, als ob man eine Seite im Buch umblättert. Das ist wichtig, damit oben und unten auf der Vorder- und Rückseite gleich sind.

„Wir haben eben überlegt, was wir alles in das freie Bild malen könnten, wie Gott sich zeigen kann. Jetzt könnt ihr eure Ideen auf diese Seite malen. Es kann eine Idee sein, es können viele Ideen sein. Ihr könnt sie nebeneinander, untereinander oder kreuz und quer darauf malen. Bitte malt richtig kräftig, damit man die Farben gut sieht!“

Die fertig bemalte Karte auf das Tablett oder den flachen Teller legen und von einer Seite mit Öl einstreichen, so dass die Karte gut durchtränkt ist. Dazu die Spülschwammstücke in Öl tunken und dann über die bemalte Kartenseite streichen. Mit Küchenpapier wird das überschüssige Öl weggetupft. Die fertigen Karten werden auf einer Wäscheleine zum Trocknen aufgehängt. Sie sind nun transparent, d. h. man kann gleichzeitig den Namen lesen und die Bilder dazu sehen.

Zum Transport nach Hause können die Bilder in frisches Küchenpapier eingeschlagen werden.

Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die Februar-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

März: „Ich bin der gute Hirte.“

Erzählung zu Johannes 10: Die Passion

Eine Erzählung mit Bewegungen

Alle sitzen im Kreis. Die Erzählperson macht die Bewegungen vor, die Kinder ahmen sie nach. Geben Sie allen Bewegungen Zeit. D.h. führen Sie sie evtl. mehrfach und länger aus und sprechen Sie dann dabei ggf. nicht mehr.

Die Geschichte

Was erzählt wird	Was gemacht wird
Einmal hat Jesus von sich gesagt: „Ich bin der gute Hirte.“ Dazu möchte ich euch eine Geschichte erzählen. In der Geschichte gibt es Bewegungen. Ich mach sie vor und ihr könnt sie auf eurem Platz nach- und mitmachen.	
Jesus war mit seinen Freund*innen auf dem Weg nach Jerusalem.	<i>Schritte am Platz machen (Falls die Kinder auf dem Boden sitzen, mit den flachen Händen abwechselnd Schritte auf die Beine klopfen.)</i>
Schwere Gedanken gingen Jesus durch den Kopf.	<i>Den Kopf etwas senken, beide Hände links und rechts an den Kopf auf die Haare legen und etwas hin und her wiegen.</i>
Und in seinem Herzen war er ganz traurig.	<i>Beide Hände auf das Herz legen und den Kopf wieder etwas sinken lassen.</i>
Jesus wusste nämlich, dass man ihn in Jerusalem verhaften würde. Er würde dort sogar getötet werden.	<i>Fäuste machen, Handgelenke überkreuz halten, wie gefesselt. In der Haltung bleiben.</i>
Aber seine Freunde,	<i>einmal in die Runde zeigen</i>
die ahnten nichts davon.	<i>Kopf schütteln</i>
Wie sollte er ihnen das erklären?	<i>Arme öffnen, einmal langsam mit den Schultern zucken, mit geöffneten Armen stehen bleiben</i>
Wie sollte er sie darauf vorbereiten?	<i>Arme öffnen, einmal langsam mit den Schultern zucken, mit geöffneten Armen stehen bleiben</i>
Wie sollten sie verstehen?	<i>Arme öffnen, einmal langsam mit den Schultern zucken, Arme dann sinken lassen.</i>

Ja, wie sollten sie verstehen,	
dass die Mächtigen in der Welt	<i>Bei „Mächtigen“ energisch etwas vor dem Kopf eine Hand zur Faust ballen, Arm mit Faust weiter aufrecht vor sich halten</i>
die Herrscher	<i>Arm mit der Faust noch einmal energisch bewegen</i>
sich ärgern über einen	<i>mit beiden Fäusten vor sich in die Luft trommeln (keine Box-Bewegungen!)</i>
wie Jesus.	<i>Ruhig dastehen</i>
Jesus, der anderen Menschen die Hand reicht.	<i>Hand ausstrecken</i>
Jesus, der sich um Menschen kümmert.	<i>Mit der rechten Hand seine linke Schulter streicheln</i>
Jesus, der für andere da ist und ihnen hilft.	<i>Beide Hände vor sich öffnen und einmal im Kreis herum den anderen entgegenstrecken</i>
Jesus würde nie damit aufhören.	<i>Mit dem Zeigefinger eine verneinende Bewegung machen</i>
Das kam für ihn überhaupt nicht in Frage.	<i>Mit dem Zeigefinger eine verneinende Bewegung machen</i>
Auch wenn das gefährlich für ihn war.	<i>Mit dem Zeigefinger eine verneinende Bewegung machen</i>
Doch wie sollte er das den Freund*innen erklären?	<i>Arme öffnen, einmal langsam mit den Schultern zucken</i>
Schließlich hatte er eine Idee. Er sagte: „Ihr wollt doch immer wissen, wer ich wirklich bin? Ich will es euch sagen.“	
„Ich bin der gute Hirte.“	<i>Bei „Ich“ eine Hand auf die Brust legen</i>
„Ich kenne alle meine Schafe mit ihren Namen.“	<i>Auf alle Personen in der Runde einzeln zeigen</i>
„Und meine Schafe erkennen meine Stimme. Denn wir sind vertraut miteinander.“	<i>Bei „meine Stimme“ eine Hand auf die Brust legen</i>
„Ja“, dachten da die Freunde, „das ist wie mit uns und ihm. Wir sind schon so lange miteinander unterwegs. Wir kennen seine Stimme ganz genau und er kennt uns alle mit unseren Namen.“	

Weiter sagte Jesus: „Ich bin der gute Hirte.“	<i>Bei „Ich“ eine Hand auf die Brust legen</i>
„Wenn ich meine Schafe aus dem Stall herausführe,	<i>Heranwinkende Bewegung machen</i>
folgen sie mir.“	<i>Schritte am Platz machen (Falls die Kinder auf dem Boden sitzen, mit den flachen Händen abwechselnd Schritte auf die Beine klopfen.)</i>
„Ich bringe sie auf gute Weiden, wo sie sich sattfressen können.“	<i>Eine Hand als Teller halten, die andere als Löffel und essende Bewegungen machen</i>
„Und ich zeige ihnen frisches Wasser, wenn sie durstig sind.“	<i>Mit beiden Händen eine schöpfende Bewegung machen und dann aus den Händen trinken</i>
„Ich versorge sie mit allem, was sie zum Leben brauchen.“ „Stimmt“, dachten da die Freund*innen, „das ist genau so, wie wenn Jesus sich um Menschen kümmert. Das haben wir schon oft erlebt. Er versorgt sie. Er heilt sie. Er gibt ihnen zu essen. Er macht sie wieder froh. Und immer wieder sitzt er mit ihnen und uns zusammen und alle essen und trinken gemeinsam.“	
Dann sagte Jesus: „Ich bin der gute Hirte.“	<i>Bei „Ich“ eine Hand auf die Brust legen</i>
„Ihr wisst, manchmal kommen auch wilde Tiere. Dann wird es gefährlich für die Schafe.“	<i>Hände wie Klauen halten und abwechselnd krallende Bewegungen machen</i>
„Doch um die Schafe zu retten, werde ich mich sogar den wilden Tieren entgegenstellen.“ „Ich setze mich für die Schafe ein, immer.“ „Und wenn es sein muss,	<i>Beide Arme nach vorn strecken und Hände zu einem „Stopp“ heben</i>
werde ich auch für meine Schafe sterben.“ Die Freund*innen von Jesus waren verwirrt. Was wollte er damit sagen? Dass er sich für die Menschen einsetzt, ganz und gar? Dass er sogar für sie sterben würde?	<i>Fäuste machen, Handgelenke überkreuz halten, wie gefesselt, Arme etwas sinken lassen</i>
Das machte den Freund*innen Angst.	<i>Beide Hände vor den Körper halten und leicht zittern</i>

Doch Jesus sagte: „Habt keine Angst!“	<i>Eine Hand leicht erhoben, beruhigend vor sich halten</i>
„Ich bin der gute Hirte. Und das wird sich nie ändern.“	<i>Bei „Ich“ eine Hand auf die Brust legen</i>

Kreative Vertiefung: Hirte mit Herde basteln

Material

- Vorlage (s. S. 27) für jedes Kind auf weißen Karton kopieren
- je Kind ¼ Bogen grüner Tonkarton
- Scheren
- Kleber
- Buntstifte
- Watte

Anleitung

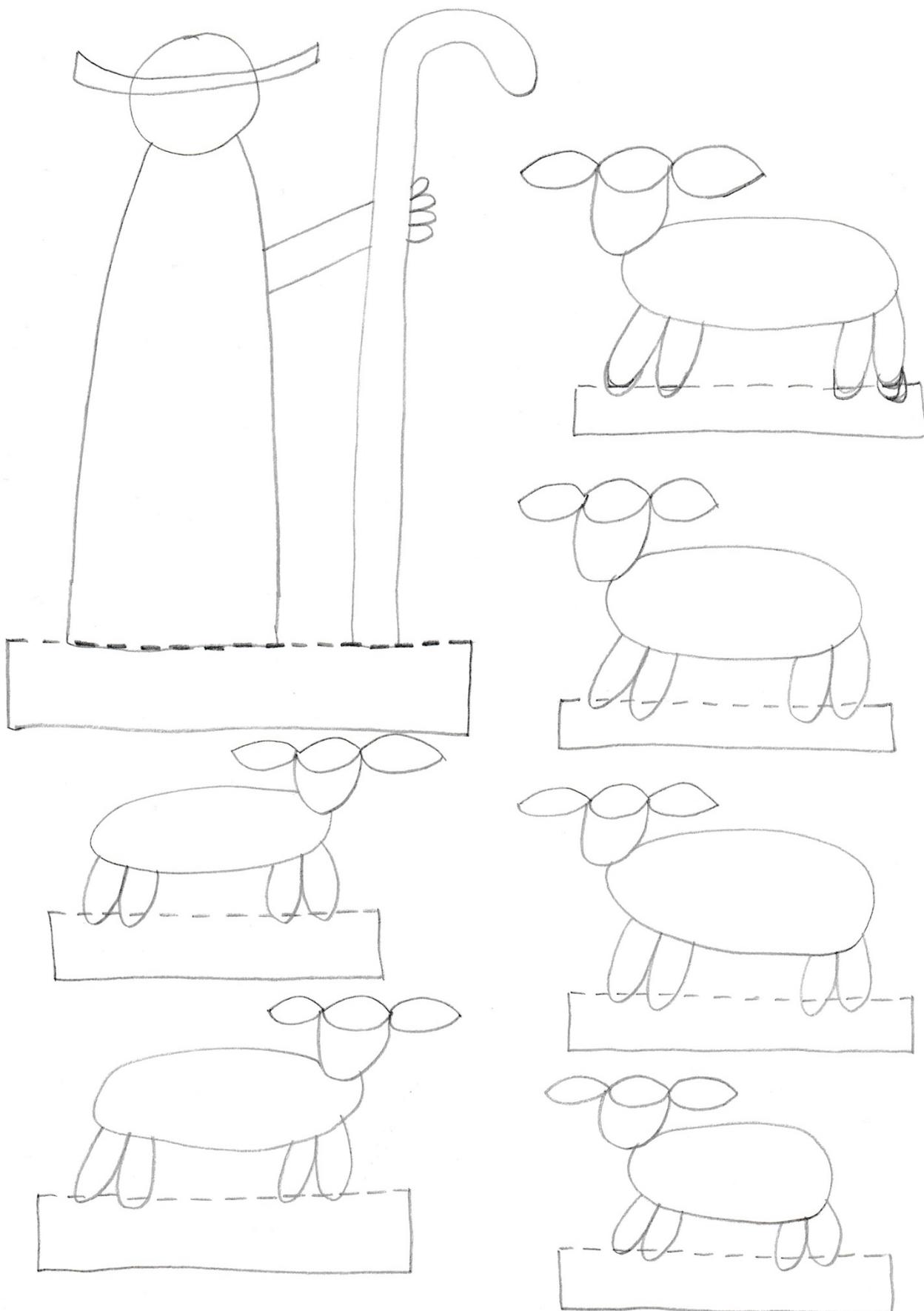
- Hirten anmalen
- Schafen Gesichter malen
- Vorlagen ausschneiden
- Körper der Schafe dünn mit Watte bekleben
- Standfuß vom Hirten und von den Schafen an gestrichelter Linie umklappen, Falz gut nachstreichen
- Hirte und Schafe mit dem Standfuß auf den grünen Tonkarton kleben und ggf. etwas weiter nach hinten nachbiegen, so dass sie aufrecht stehen



Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die März-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

Vorlage Hirte und Schafe



April: „Ich bin das Licht der Welt.“

Erzählung zu Johannes 20,1.11-18: Ostern

Eine Erzählung im Sand

Material

- ein Sanderzählsack; alternativ: ein sehr festes Tuch
- ca. 5 kg Sand (Quarz- oder Fugensand, ist beim Kauf im Baumarkt trocken; alternativ: feiner Spielsand, ist beim Kauf feucht und muss erst getrocknet werden)
- 6 Volk-Gottes-Figuren von Godly Play (<https://www.lindenwerkstaetten.de/12-Volk-Gottes-Figuren-ohne-Fuss-Vollholz/10001766>); alternativ: 6 Holz-Figurenkegel (verschiedene Anbieter im Internet)
- ein Teelicht in einem höheren Glas (z. B. von IKEA)
- lange Streichhölzer / Kerzenanzünder
- Holzbäume (z. B. Bauernhofmaterial); alternativ: kleine Zweige mit Blättern dran
- eine Grabhöhle mit Stein davor (aus Ton oder FIMO-Modelliermasse formen und an der Luft oder auf der Heizung trocknen lassen), alternativ: ein kleiner Karton, an einer Seite eine Öffnung hineinschneiden, aus Karton einen „Stein“ für die Öffnung schneiden oder einen größeren Kieselstein nehmen, der von der Größe her die Öffnung verschließt
- ein Bauklotz
- ein Körbchen für die Erzählmaterialien

Geschichte

Was gemacht wird <i>Alle Anweisungen aus Sicht der Erzählperson</i>	Was erzählt wird
<i>Setzen Sie sich mit den Kindern in einen Kreis auf den Boden. Legen Sie den Sanderzählsack vor sich und stellen Sie das Körbchen mit den Materialien neben sich. Öffnen Sie den Sandsack und streichen Sie den Sand schweigend zu einer Erzählfläche glatt.</i>	
	Ganz am Anfang war noch nichts da. Nur Gott war da. Und dann am ersten Tag machte er uns das Geschenk des Lichts.
<i>Teelicht im Glas entzünden und Glas vor sich mittig an den Rand des Sandes stellen.</i>	Des Lichts, von dem alles Licht herkommt. Und damit veränderte sich alles. Die Welt entstand und mit ihr das Leben.
	Heute will ich euch eine Geschichte erzählen, die auch wieder an einem ersten Tag geschehen ist, nämlich am ersten Tag der Woche, am Sonntag, drei Tage nachdem Jesus gestorben war.

<i>Stellen Sie die Bäume mittig links am Rand in den Sand.</i>	Hier ist ein Garten.
<i>Stellen Sie die Grabhöhle mit dem Stein davor neben die Bäume. Die noch geschlossene Öffnung zeigt zu den Kindern.</i>	Darin gab es eine Grabhöhle.
<i>Legen Sie eine Hand beschützend auf die Grabhöhle.</i>	Nachdem Jesus gestorben war, war er in der Grabhöhle begraben worden. Ein großer Stein war vor das Grab gerollt worden.
<i>Legen Sie den Bauklotz mittig rechts an den Rand des Sandes.</i>	Hier ist Jerusalem. Es war noch ganz früh am Sonntagmorgen. So früh, dass noch alles dunkel war.
<i>Nehmen Sie den Stein vor dem Grab weg und legen Sie ihn links neben das Grab.</i>	
<i>Nehmen Sie „Maria“ aus dem Körbchen. Legen Sie sie in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie sie langsam im Kreis herum. Stellen Sie sie dann neben den Jerusalem-Klotz.</i>	Das ist Maria, Maria von Magdala. Sie war eine Freundin von Jesus.
<i>Lassen Sie die Figur langsam in Richtung Garten und Grab gehen, etwa den halben Weg.</i>	Früh am Sonntagmorgen ging sie aus Jerusalem heraus. Sie kam an der Stelle vorbei, an der Jesus gekreuzigt worden war.
<i>Lassen Sie Maria beim Garten ankommen.</i>	Schließlich erreichte sie den Garten, in dem Jesu Grab war.
<i>Lassen Sie Maria langsam vor das Grab gehen. Sie bleibt mit Abstand zum Grab stehen. Drehen Sie sie an der Stelle so, dass Marias Blick ins Grab geht. Warten Sie einen Moment. Drehen Sie Maria dann wieder um. Lassen Sie sie eilig bis kurz vor Jerusalem zurücklaufen.</i>	
<i>Nehmen Sie „Petrus“ aus dem Körbchen. Legen Sie ihn in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie ihn langsam im Kreis herum. Stellen Sie ihn dann neben den Jerusalem-Klotz.</i>	Das ist Petrus. Er war ein Freund von Jesus.
<i>Nehmen Sie „Johannes“ aus dem Körbchen. Legen Sie ihn in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie ihn langsam im Kreis herum. Stellen Sie ihn dann zu Petrus.</i>	Das ist Johannes. Auch er war ein Freund von Jesus.

<i>Maria geht zu den beiden.</i>	Maria eilt zu den beiden hin. Sie sagt: „Ich war am Grab. Es ist leer. Jemand hat Jesus weggeholt und ihn irgendwo anders hingelegt. Aber ich weiß nicht wo.“
<i>Bewegen Sie Petrus und Johannes zügig zum Grab und stellen Sie die beiden dicht vor das geöffnete Grab.</i>	Da liefen die beiden eilig zum Grab. Sie schauten hinein. Aber da war niemand. Nur die Tücher, in die Jesus gewickelt worden war, lagen dort.
<i>Drehen Sie die Jünger einander zu, als ob sie miteinander reden.</i>	Sie verstanden nicht, was das bedeuten sollte.
<i>Lassen Sie Maria auch wieder in den Garten gehen, aber etwas abseits von den beiden, rechts seitlich vom Grab stehen.</i>	
<i>Lassen Sie die Jünger wieder zurück zum Jerusalem-Klotz gehen und lassen Sie sie dort stehen.</i>	Kopfschüttelnd gingen die beiden wieder zurück.
	Nur Maria stand noch am Grab. Sie weinte.
<i>Lassen Sie Maria zur Graböffnung gehen und hineinsehen.</i>	Schließlich schaute auch sie ins Grab.
<i>Halten Sie Ihre geöffneten Hände von oben kommend links und rechts leicht oberhalb der Grabhöhle.</i>	Da sah sie zwei Engel sitzen. Die beiden fragten sie: „Frau, warum weinst du?“ Maria antwortete: „Sie haben Jesus weggenommen. Und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“
<i>Nehmen Sie ihre Hände langsam weg.</i>	
<i>Drehen Sie Maria vom Grab weg.</i>	Maria wandte sich um.
<i>Nehmen Sie das Glas mit dem brennenden Teelicht und stellen Sie es gegenüber von Maria mit etwas Abstand zu ihr hin.</i>	
	Da stand einer. Er fragte: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“ Maria erkannte ihn nicht. Sie dachte, es sei der Gärtner. Vielleicht würde er wissen, wo man Jesus hingebracht hatte. Und so fragte sie: „Hast du ihn weggetragen? Dann sag mir doch, wo er jetzt ist. Dann kann ich gehen und ihn wiederholen.“ Da sagte er zu ihr: „Maria!“

<i>Warten Sie einen Moment, bevor Sie weitererzählen. Das ist ein bedeutsamer Augenblick.</i>	Maria hörte den Klang seiner Stimme, die Art wie er ihren Namen sagte. Und da erkannte sie ihn. „Mein lieber, geliebter Meister“, sagte sie, „Jesus!“
<i>Lassen Sie Maria auf Jesus zu gehen.</i>	„Berühre mich nicht“, sagte Jesus.
<i>Maria kurz vor Jesus anhalten lassen.</i>	Da blieb Maria stehen.
	„Ich bin noch nicht zu meinem Vater zurückgekehrt. Ich habe einen Auftrag für dich, Maria. Geh zu meinen Freunden, meinen Brüdern und Schwestern! Sage ihnen: Ich kehre heim zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“
<i>Drehen Sie Maria um und lassen Sie sie Richtung Jerusalem gehen.</i>	Da lief Maria los, zurück nach Jerusalem.
<i>Stellen Sie die 3 weiteren Figuren zu Petrus und Johannes. Bilden Sie einen Halbkreis, der zu Maria hin geöffnet ist.</i>	Dort waren alle anderen Freundinnen und Freunde Jesu.
<i>Maria erreicht die Gruppe.</i>	Maria rief ihnen zu: „Ich habe Jesus gesehen. Ich komme in seinem Auftrag. Er hat mich zu euch geschickt. Er lässt euch sagen: Ich kehre heim zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“
	Nachdem Jesus gestorben war, war es für alle seine Freund*innen, als ob ihre Welt untergegangen wäre. Und dann, am ersten Tag der Woche, machte Gott ihnen das Geschenk des Lichts. Des Lichts, von dem alles Licht herkommt. Und damit veränderte sich alles. Und ihre Welt war wieder da und das Leben entstand neu.
<i>Stellen Sie das Glas mit dem Teelicht auf Ihre eine Handfläche und halten Sie es mit der anderen fest. Halten Sie die Hände trotzdem nah über der Erzählfläche.</i>	Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mit nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“
<i>Stellen Sie das Glas mit dem Teelicht dicht bei den Kindern in den Sand.</i>	
<i>Nehmen Sie jetzt wieder Blickkontakt mit den Kindern auf. Warten Sie einen Moment, bevor Sie mit den Fragen beginnen.</i>	

<p><i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i></p> <p><i>Die Fragen sind die Ergründungsfragen der Glaubensgeschichten aus dem Konzept Godly Play, vgl. Jerome Berryman, Godly Play Bd. 2: Glaubensgeschichten</i></p>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ob wir wohl einen Teil weglassen könnten und wir hätten trotzdem alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>
---	--

Kreative Vertiefung: Eine Osterkerze gestalten

Material

- je Kind eine Stumpfenkerze
- Wachsplatten zum Verzieren
- Bleistifte
- Scheren
- ggf. Messer
- Brettchen

Anleitung

Gemeinsam Ideen sammeln, was für Motive auf die Osterkerze drauf könnten.

Motive mit den Bleistiften auf den Wachsplatten ggf. vorzeichnen.

Motive mit den Scheren aus den Wachsplatten ausschneiden oder mit dem Messer auf einem Brettchen.

Motive auf die Kerzen drücken.

Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die April-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

Mai: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Erzählung zu Matthäus 28,16-20: Himmelfahrt

Erzählung mit Bildbetrachtungen

Material

Bitte die unten angegebenen Bilder farbig ausdrucken.

- Ikone „Bergpredigt“:
https://assets.holyart.it/images/IC000240/de/1600/A/SN041230/CLOSEUP01_HD/h-d09a9c53/rumanische-ikone-bergpredigt-handgemalt-25x30-cm.jpg
- Ikone „Verklärung“:
<http://4.bp.blogspot.com/-AFH31ksiNg8/TloYDvVWEqI/AAAAAAAAAY/jbU8ccgwY9U/s1600/Metamorphosis Email.jpg>
- Ikone „Himmelfahrt“:
https://cdn02.plentymarkets.com/tips1ysrev7h/item/images/185556/full/Ikone-Die-Himmelfahrt-Christi-Handarbeit-aus-Griechenland-GJ-107978_1.jpg

Geschichte

Zu der Geschichte, die ich euch heute erzählen möchte, habe ich drei Bilder mitgebracht. Man nennt sie „Ikonen“. Das Wort kommt aus dem Griechischen und heißt übersetzt „Bild“. Ikonen sind besondere Bilder. Auf ihnen wollen uns die Maler etwas über Jesus und Gott erzählen. Es gibt diese Ikonen schon sehr, sehr lange. Und sie wurden durch alle Jahrhunderte immer wieder in derselben Art gemalt. Weil sie schon so alt sind, kommen sie euch heute vielleicht ein bisschen eigenartig vor. Aber sie erzählen ja auch von eigenartigen Dingen. Mal schauen, ob sie uns helfen, ein bisschen mehr von der Geschichte zu entdecken.

Nachdem Jesus von den Toten auferstanden war, wollte er sich noch ein letztes Mal mit seinen Freund*innen treffen. „Wir treffen uns in Galiläa!“ hatte er ihnen ausrichten lassen. Dort hatte alles angefangen. Jesu Heimatort, Nazareth, lag in Galiläa. Der See Genesareth, an dem viele der Freunde als Fischer gearbeitet und gelebt hatten, lag in Galiläa. Es war für die Freund*innen wie nach Hause gehen und wie noch einmal neu anfangen mit Jesus. Also gingen die Freunde zurück nach Galiläa. Jesus hatte sich dort mit ihnen auf einem Berg verabredet. „Natürlich“, sagte Petrus, einer der Freunde, „alle wirklich wichtigen Dinge sind immer auf einem Berg passiert. erinnert ihr euch noch?“ „Ja“, erwiderte Andreas, „wie er auf dem Berg gepredigt hat und allen Menschen von Gottes neuer Welt erzählt hat.“

Bildbetrachtung Ikone „Bergpredigt“

- Was seht ihr?
- Was meint ihr, was das um die Köpfe der Figuren ist?
- Ich frage mich, warum diese Heiligenscheine wohl golden gemalt sind?
- Was meint ihr, was der Maler uns damit sagen will?
(Vielleicht fällt einem Kind der dunkle Heiligenschein bei einer Person auf. Warum der wohl dunkel ist? Vermutlich, damit man ihn auf dem Hintergrund sehen kann.)
- Schaut einmal Jesu Hände an? Ich frage mich, wieso die gerade so gemalt worden sind? Was meint ihr, was der Maler uns damit erzählen will?

Hören wir mal, wie die Geschichte weitergeht.

Die Freund*innen erinnerten sich an noch mehr. „Und, und wie wir mit ihm auf diesem anderen Berg waren und er gelehrt hat wie das Licht der Welt und plötzlich Gott gesprochen hat: Das ist mein Sohn, hört auf seine Stimme“, sagte Johannes aufgeregt. Jakobus ergänzte: „Und Elia war dabei, der Prophet und Mose, dem Gott, unser Ich-bin-da, die zehn Gebote gegeben hat.“ „Das war übrigens auch auf einem Berg“, meinte Thomas augenzwinkernd.

Bildbetrachtung Ikone „Verklärung“

- *Was seht ihr?*
- *Wer ist wohl wer auf dem Bild? (links Elia, rechts Mose mit den Gebotstafeln)*
- *Was meint ihr, warum der Maler die Freunde von Jesus so seltsam gemalt hat?*
- *Und wie ist es hier mit den Heiligenscheinen?*
- *Schaut euch einmal Jesus an, seine Farben und wie er gemalt ist? Ich frage mich, warum wohl so?*
- *Und was ist mit seinen Händen?*
- *Ich wüsste gern, warum er in der einen Hand immer so eine Rolle hat? (seine „Lehre“? Rückgriff auf die Gebotstafeln?)*

Hören wir, wie die Geschichte weitergeht.

Nun waren sie also mit Jesus wieder auf einem Berg verabredet. Und da war er schon und wartete auf sie. Alle wussten: So wie jetzt sehen sie Jesus zum letzten Mal. Er würde nicht bleiben, jedenfalls nicht so. Jesus sah seine Freunde an. Dann sagte er: „Ich bin. Und ich habe eine Aufgabe für euch: Erzählt allen Menschen von Gott, von Ich-bin-da. Alle, die zu Ich-bin-da gehören wollen, die tauft auf diesen Namen. Denn so werden sie Teil von Ich-bin-da, Teil von Gottes Schöpferkraft, die ins Leben ruft, Teil von mir, der den Tod überwunden hat und die Auferstehung und das Leben ist, und Teil der heiligen Geistkraft, die tröstet und hilft zu hoffen. Erinnert die Menschen immer wieder daran, wie Ich-bin-da sich die neue Welt wünscht: gerecht und friedlich. Und habt keine Angst, denn ihr seid dabei nicht alleine. Auch wenn ihr mich hier nicht mehr sehen werdet, weil ich zu Gott zurückkehre: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Bildbetrachtung Ikone „Himmelfahrt“

- *Was seht ihr?*
- *Wer die Personen wohl sind? (vorn Maria)*
- *Und wie ist es hier mit den Heiligenscheinen?*
- *Und schaut einmal, wie Jesus hier gemalt worden ist?*
- *Ich frage mich, was der Maler uns damit erzählen will?*

Kreative Vertiefung: Eine eigene Ikone malen

Material

- Bastelholzplatten (Lindenholz), ca. 30 cm x 22 cm
(gibt es fertig zu kaufen oder man lässt es in der Holzabteilung im Baumarkt sägen)
- Buntstifte und Bleistifte
- Spitzer
- Radiergummis

Anleitung

Selbst ein Bild zu der Geschichte malen, vielleicht mit Elementen aus den Ikonen.

Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die Mai-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

Juni: „Ich, ich bin euer Tröster!“

Erzählung zu Johannes 16,5-22: Pfingsten

Eine Erzählung mit Gestaltung von Stofftaschentüchern

Material

- Je Kind ein weißes Stofftaschentuch aus Baumwolle
- Stoffmalkreiden (z. B. <https://shop.labbe.de/stoffmalkreide-pentel>) oder Stoffmalstifte (z B. <https://basteln-de.buttinette.com/shop/a/buttinette-stoffmalstifte-set-10-stifte-53335>) o. ä.

Anleitung

Alle haben jeweils ein ausgebreitetes Stofftaschentuch vor sich liegen.

Die Stoffmalstifte liegen bereit.

Die Erzählperson hat ebenfalls ein Stofftaschentuch vor sich.

Während der Erzählung gestaltet sie das Taschentuch und lädt die Kinder ein, dasselbe mit ihren Taschentüchern zu machen.

Beim Erzählen müssen Pausen für die Gestaltung gemacht werden.

Die Geschichte

Was erzählt wird	Was gemacht wird
<p>Heute erzähle ich euch eine Geschichte, die kurz vor der Verhaftung Jesu spielt. Und die gleichzeitig von Pfingsten erzählt. Jesus war mit seinen Freund*innen zusammen. Er hatte ihnen erzählt, was bald passieren würde, dass er verhaftet werden würde. Dass er sterben würde. Er sagte zu ihnen: „Jetzt habe ich euch alles erzählt. Nun wisst ihr, dass ich sterben werde. Und ich weiß, dass euch das traurig macht.“</p>	
<p>Ja, das ist auch traurig. Vielleicht haben sogar einige geweint.</p>	<p><i>Malen Sie einige Tränen in das obere linke Viertel Ihres Taschentuchs.</i></p>
<p>Ich frage mich, ob ihr schon mal geweint habt und worüber?</p>	<p><i>Kinder erzählen lassen</i></p>
<p>Wir weinen aus ganz verschiedenen Gründen und meist ist es traurig. Dafür könnt ihr jetzt in die eine Ecke eures Taschentuchs auch Tränen malen, so wie ich das eben gemacht habe.</p>	<p><i>Kinder malen Tränen auf ihre Taschentücher.</i></p> <p><i>Erzählen Sie weiter, wenn die Kinder mit dem Malen fertig sind.</i></p>
<p>Ja, die Freund*innen von Jesus waren traurig. Da sagte Jesus etwas Seltsames zu ihnen. Er sagte: „Es ist gut für euch, wenn ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, dann kann der Tröster nicht zu euch kommen. Wenn ich gehe, will ich ihn zu euch schicken!“</p>	

Das ist wirklich seltsam. Ich frage mich, was Jesus damit wohl meint?	<i>Kinder können Ideen äußern</i>
Jesus will seine Freund*innen trösten. Und er will sie nicht allein lassen. Er will jemanden schicken, der sie tröstet, der immer bei ihnen ist. Jemanden, der ihnen neuen Mut macht, der ehrlich und wahrhaftig ist. Jesus nennt diesen Tröster die Geistkraft Gottes. Wir sagen auch Heiliger Geist. An Pfingsten hat Jesus diese Geistkraft Gottes zu seinen Freund*innen geschickt. Diese Geistkraft können wir nicht sehen, nur spüren. So wie z. B. den Wind. Die Geistkraft Gottes bewegt sich frei. Sie kann hier sein und dort sein. Und sie kommt zu uns, wenn wir ihren Trost oder neue Kraft brauchen.	
Weil die Geistkraft Gottes sich frei bewegt, wie ein Vogel im Wind, wird sie oft als Vogel, genauer als Taube dargestellt.	<i>Malen Sie einen Vogel in das rechte obere Viertel Ihres Taschentuches.</i>
Ihr könnt jetzt auch eine Taube, einen Vogel auf eure Taschentücher malen. Überlegt dabei einmal, wo euch jemand getröstet hat. Wo für euch jemand zu einem guten Geist geworden ist.	<i>Kinder malen Taube / Vogel</i>
Vielleicht mag jemand davon erzählen?	<i>Kinder erzählen lassen</i>
Ich frage mich, wie sich das wohl anfühlt, wenn man getröstet wird? Ob man das in seinem Körper spüren kann?	<i>Kinder können Ideen äußern</i>
Gottes Geistkraft will uns trösten, so dass es uns wieder warm ums Herz wird und neuen Mut bekommen oder neue Ideen, so etwas wie Geistesblitze. Darum wird Gottes Geistkraft manchmal auch wie eine Flamme dargestellt.	<i>Malen Sie Flammen in das linke untere Viertel Ihres Taschentuches.</i>
Ich frage mich, wann es euch warm ums Herz wird?	<i>Kinder erzählen lassen</i>
Um uns an solche Momente zu erinnern, könnt ihr jetzt auch Flammen auf euer Taschentuch malen.	<i>Kinder malen Flammen</i>
Wisst ihr, am Schluss sagt Jesus etwas ganz Einfaches und Schönes zu seinen Freund*innen. Er sagt: „Jetzt seid ihr traurig. Aber ich will euch wiedersehen. Und dann wird euer	

Herz sich freuen. Und niemand kann euch diese Freude mehr wegnehmen!“	
	<i>Malen Sie ein Herz in das rechte, untere Viertel Ihres Taschentuchs.</i>
Das ist ein Versprechen, das Jesus da gegeben hat. Für seine Freund*innen und für uns. Um uns daran zu erinnern, könnt ihr jetzt auch ein Herz auf eure Taschentücher malen.	<i>Kinder malen Herzen</i>
Schaut euch eure Taschentücher noch einmal an. Damit könnt ihr Tränen abtrocknen. Gott sagt uns: „Ich bin euer Tröster!“	

Kreative Vertiefung: geschieht während der Erzählung

Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die Juni-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

Juli: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“

Erzählung zu Johannes 15,1-8

Eine Erzählung mit Reibebildern

Material

- dünner Kopierkarton
- Bleistift
- Schere
- Pritstift
- Wachsmalblöcke (Stockmar)
- eine Flipchart mit weißem Flipchartpapier (2 Blätter übereinander) oder zwei weiße Bögen Tonpapier
- ggf. Tesakrepp
- Vorlagen für das Bild und die Figuren (siehe Skizze S. 44 und 45)

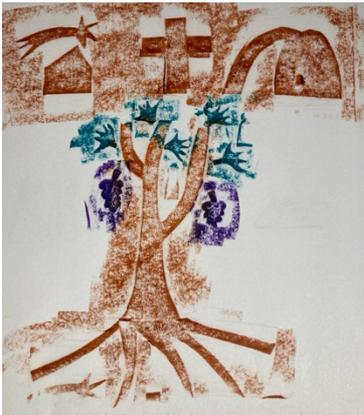
Anleitung

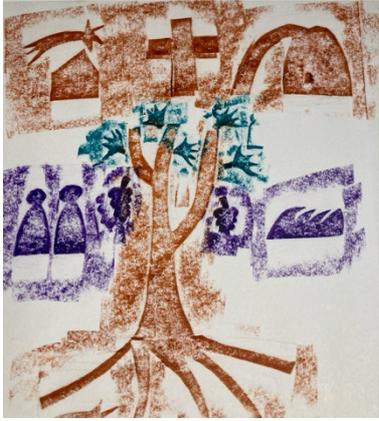
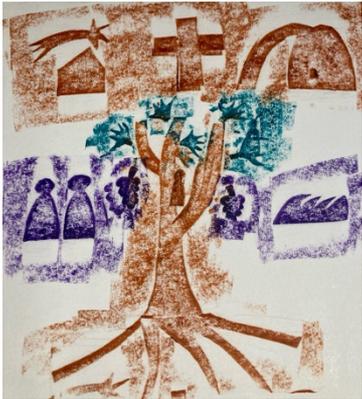
Mit Reibebildern zu erzählen geht wie das Durchrubbeln von Münzen, über die man ein Stück Papier gelegt hat. Allerdings hat man vorher beim Herstellen der Vorlagen einen etwas erhöhten Zeitaufwand.

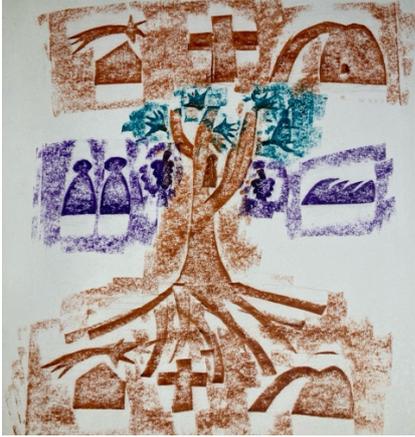
- Übertragen Sie das Bild und die Figuren aus der Skizze vergrößert auf weißen Kopierkarton und schneiden Sie alle Figuren und Gegenstände aus.
- Fixieren Sie die ausgeschnittenen Figuren und Gegenstände mit einem Pritstift (nur mit einem dünnen Strich) auf dem unteren Flipchartpapier oder auf dem einem Bogen Tonpapier. Lassen Sie Abstand zwischen den einzelnen Teilen.
- Klappen Sie das vordere Flipchartblatt herunter oder legen Sie den zweiten Bogen Tonpapier über den ersten. Die Tonpapierbögen mit Tesakrepp an den Ecken aufeinander fixieren, damit sie beim Reiben nicht verrutschen.
- Markieren Sie sich ggf. mit kleinen Bleistiftzahlen in der richtigen Reihenfolge die Stellen, an denen Sie später die Bilder freireiben. Dann sind die Stellen leichter zu finden. Die dünnen, kleinen Bleistiftzahlen sind auf die Entfernung für die Kinder nicht zu sehen.
- Nehmen Sie die Wachsmalblöcke quer und reiben Sie die entsprechenden Bilder frei. Drücken Sie dabei kräftig und reiben Sie immer etwas über den Rand des Bildes hinaus.
- Erzählen Sie erst und reiben Sie danach das entsprechende Bild frei. Lassen Sie sich dafür Zeit und reden Sie dabei dann nicht. So entsteht das Szenenbild langsam vor den Augen der Kinder. Die Kinder haben Zeit, das Gehörte mit dem Bild abzugleichen. Erst wenn das entsprechende Bild freigerieben ist, erzählen Sie weiter.

Geschichte

Was erzählt wird	Was frei gerieben wird
<p>Einmal hat Jesus zu seinen Freunden und Freund*innen etwas Merkwürdiges gesagt. Er hat gesagt: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“</p>	
<p>Wisst ihr, was die Reben sind? (<i>Kinder äußern Vermutungen</i>)</p>	
<p>Die Reben sind all das, was man sieht: Der Stamm, die Ranken und die Blätter.</p>	<p><i>Stamm / Ranken mit braun freireiben, Blätter mit grün freireiben</i></p> 
<p>Und habt ihr eine Idee, was der Weinstock ist? (<i>Kinder äußern Vermutungen</i>)</p>	
<p>Der Weinstock ist der Teil unter der Erde, die Wurzeln, das, wo die Reben all ihre Kraft, ihre Nahrung und ihr Wasser herbekommen.</p>	<p><i>Wurzeln mit braun freireiben</i></p> 

<p>Und wenn die Reben genug Kraft und Nahrung und Wasser bekommen, wisst ihr was dann geschieht? (Kinder äußern Vermutungen)</p>	
<p>Ja, dann können sie Weintrauben bringen, vielleicht sogar richtig viele.</p>	<p><i>Trauben mit lila freireiben</i></p> 
<p>Was das genau bedeutet, davon will ich euch erzählen. Seit Pfingsten hatten die Freund*innen von Jesus neuen Schwung bekommen. Jetzt wollten sie unbedingt von Jesus weitererzählen.</p>	
<p>Alle sollten erfahren, dass Jesus von Gott gekommen ist.</p>	<p><i>Links oben: Stall und Stern mit braun freireiben</i></p>
<p>Alle sollten hören, dass Jesus gestorben war.</p>	<p><i>Mittig oben: Kreuz mit braun freireiben</i></p>
<p>Alle sollten erzählt bekommen, dass er wieder lebendig geworden ist.</p>	<p><i>Rechts oben: offene Grabhöhle mit braun freireiben</i></p> 
<p>Alle sollten wissen, dass dieses Geschenk des ewigen Lebens für alle Menschen ist, die zu Gott gehören. Und die Freund*innen erzählten nicht nur von Jesus. Sie machten das, was Jesus auch getan hatte.</p>	

<p>Sie gingen zu anderen Menschen hin.</p>	<p><i>Links: zwei Menschen mit lila freireiben</i></p>
<p>Sie teilten das Brot mit ihnen.</p>	<p><i>Rechts: Brot mit lila freireiben</i></p> 
<p>Manchmal konnten sie sogar kranke Menschen wieder gesund machen. Die Leute waren beeindruckt. „Wie schafft ihr das nur, wo Jesus doch gar nicht mehr hier ist?“, fragten die Leute. „Wie könnt ihr das alleine tun?“ „Oh“, sagte da Johannes, einer der Freunde von Jesus, „wir sind nicht alleine. Ohne Jesus könnten wir gar nichts tun.“ „Aber er ist doch nicht mehr hier“, riefen die Leute. Da schmunzelte Johannes. „Einmal hat Jesus zu uns gesagt: ‚Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.‘“ Die Leute schauten Johannes fragend an. „Was sind die Reben?“ fragte Johannes. „Na, der Teil, den man sieht“, riefen die Leute, „die Ranken und Blätter, all das woran einmal die Weintrauben hängen.“</p>	
<p>„Und das sind wir“, sagte Johannes, „uns könnt ihr sehen und ihr erlebt, was wir tun.“</p>	<p><i>Mensch neben dem Stamm mit braun freireiben, Mensch neben den Blättern mit grün freireiben</i></p> 

<p>Und was ist der Weinstock?“ Die Leute antworteten: „Der Weinstock ist der Teil unter der Erde, die Wurzeln, das, wo die Reben all ihre Kraft, ihre Nahrung und ihr Wasser herbekommen. Der Weinstock gibt den Reben Kraft und dann können sie gute Trauben bringen.“</p>	
<p>„Genau“, sagte Johannes, „und Jesus ist unser Weinstock.</p>	<p><i>Stall/Stern, Kreuz, offene Grabhöhle unter den Wurzeln mit braun freireiben</i></p> 
<p>Ihr seht ihn nicht, so wie man den Weinstock unter der Erde auch nicht sehen kann. Aber er ist da und gibt uns Kraft und Stärke, damit wir für euch da sein können.</p>	
<p>Und wenn wir euch helfen, dann ist das, wie wenn die Reben gute, süße Trauben hervorbringen.</p>	<p><i>Links: die zwei Menschen noch mal mit lila überreiben Rechts: das Brot noch mal mit lila überreiben</i></p>
<p>Merkt euch einfach Jesu Worte: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben!“</p>	

Das fertige freigeriebene Bild



Vorlage für die Reibebilder



Vorlage mit Nummerierung in der Reihenfolge des Freireibens



Kreative Vertiefung: Die Geschichte selber frei reiben in Kombination mit dem Kalenderbild

Material

- Weißes Papier DIN A3
- Je Kind eine Kopie des Weinstockbildes aus dem Kalender (s. u.)
- Scheren
- Kleber
- Vorlagen der Reibebilder „Stall/Stern“, „Kreuz“, „offene Grabhöhle“, „Figuren“, „Brot“
- Wachsmalblöcke
- Bleistifte

Anleitung

- Ränder von der Kopie des Weinstockbildes abreißen
- Bild dann mittig auf das DIN A3 Blatt kleben
- Wurzeln dazu malen
- Vorlagen der Reibebilder an entsprechenden Stellen unter das Papier legen und mit den Wachsmalblöcken freireiben / alternativ: eigene Szenen dazu malen
- Bild dann farbig weitergestalten und / oder mit dem Bleistift Text dazu schreiben



Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die Juli-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

August: „Ich bin die Tür.“

Erzählung zu Matthäus 25,31-46: Wie wir leben sollen

Eine Erzählung mit Figuren und einer Jesus-Tür-Figur

Material

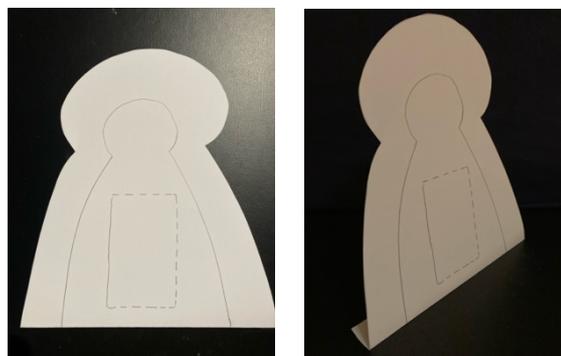
- Mensch-Jesus-Tür-Figur (s. Vorlage S. 54, Bastelanleitung s. u.)
- Kopierkarton oder etwas dickere Pappe, um die Figur zu basteln
- ein Stück dickere Pappe und Kleber, um der Mensch-Jesus-Tür-Figur zusätzliches Standgewicht zu geben
- 6 kleine Holz Figurenkegel (verschiedene Anbieter im Internet)
- ein kleines Brot aus Fimo / Ton / Holz (Puppenstube) / ein Stückchen echtes Brot
- ein kleiner Becher (Puppenstube, Playmobil o. ä.)
- kleines Haus (z. B. Bauklotz mit Dachklotz)
- kleines Hemd (z. B. aus Filz ausgeschnitten)
- eine Blume (Playmobil o. ä.) / eine Blüte (echte Pflanze)
- ein kleiner, gefalteter Brief
- eine goldenes / glitzerndes Stück Stoff oder Tonkarton als Reich Gottes
- Körbchen, in dem die Erzählmateriale aufbewahrt werden
- ein brauner Tonkarton als Erzählfläche

Bastelanleitung für die Mensch-Jesus-Tür-Figur und Hinweise zur Orientierung beim Spiel

1. Die große Mensch-Figur ausschneiden.



2. Unten an der gestrichelten Linie den Karton nach hinten umklappen. Die Falz gut nachstreichen. Ein dickeres und etwas breiteres Stück Pappe auf das umgeklappte Stück kleben, damit die Figur besser stehen kann.



3. Die Tür an der gestrichelten Linie aufschneiden und nach hinten aufklappen.



4. Die innere Jesus-Figur oberhalb des umgeklappten Teils ausschneiden.



<p>5. Die Figuren anmalen.</p> 	<p>6. Hinweise zur Orientierung beim Spiel</p> <p>Szene aus der Sicht der Kinder:</p>  <p>Achtung: Das Stehen der Mensch-Jesus-Tür-Figur muss beim Spiel immer wieder ausbalanciert werden.</p>
--	---

Die Geschichte

Was gemacht wird <i>(alle Anweisungen aus Sicht der Erzählperson)</i>	Was erzählt wird
<i>Legen Sie den Tonkarton quer vor sich.</i>	
	Menschen zu allen Zeiten wollten gern wissen, wer Jesus wirklich sei. Und wenn sie ihn danach fragten, gab ihnen Jesus oft seltsame Antworten, über die sie ganz schön nachdenken mussten. Von so einer Antwort will ich euch heute erzählen.
<i>Jesus-Tür-Figur mittig auf den Tonkarton stellen, so dass sie die Kinder ansieht. Der „Mensch-Teil“ der Figur ist flach nach vorn geklappt.</i>	Das hier wäre jetzt mal Jesus. Einmal sagte Jesus über sich selbst: „Ich bin die Tür.“
<i>Tür öffnen</i>	„Wenn jemand durch mich hineingeht,
	wird er selig werden. Durch mich wird euer Leben mit anderen glücklicher. Durch mich werdet ihr euch verändern. Denn ich bin die Tür zu einem gerechten und guten Leben.
<i>Legen Sie den glitzernden/goldenen Stoff/Tonkarton hinter Jesus, also zwischen sich und die Jesus-Tür-Figur.</i>	Ich bin die Tür, durch die ihr in Gottes Welt, in Gottes Reich hineinkommt.“
<i>Schließen Sie die Tür wieder.</i>	

	Einmal war Jesus allein mit seinen Jüngerinnen und Jüngern. Vielleicht haben sie so im Kreis gesessen wie wir jetzt. Wir stellen uns einfach vor, wir wären jetzt mal die Jüngerinnen und Jünger.
	Die fragten Jesus: „Ganz am Ende, wenn alle Zeit einmal aufhört, dann ist Gottes Welt, sein Reich ganz da, oder?“ „Ja“, sagte Jesus, „dann ist es ganz da.“ „Dann werden wir selig sein?“ „Ja, dann werdet ihr selig sein“, antwortete Jesus, „die Menschen in Gottes Reich sind selig, glücklich.“ Die Jüngerinnen und Jünger überlegten: „Wenn das so ist, dann wollen bestimmt alle gern in Gottes Reich hinein.“ Daher fragten sie weiter: „Kann man denn einfach hineingehen in Gottes Reich oder wer entscheidet das?“ Da antwortete Jesus: „Eigentlich entscheidet das jeder Mensch selbst. Ich bin wie die Tür dorthin. Doch ob ein Mensch hindurchgehen kann, das liegt bei ihm selbst.“ „Und wie?“, wollten die Freunde wissen. „Ganz einfach“, sagte Jesus, „schaut her!“
<i>Eine Figur irgendwo auf den flachliegenden Menschumriss stellen.</i>	„Hier ist ein Mensch.“
	„Wenn ich hungrig bin, sage ich zu ihm: ‚Bitte, ich habe Hunger.‘ Was wird der Mensch nun tun? Er wird überlegen.“
<i>Brot zu der Figur legen</i>	„Hm, ich habe Brot. Ich habe zu essen. Er hat Hunger.‘ Und dann wird er entscheiden.“
<i>Brot neben Jesus legen</i>	„Hier, ich habe Brot. Iss dich satt!“
	Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er kann hinein.“
<i>„Tür“ in Jesus öffnen, Figur hindurchgehen lassen auf den glitzernden Stoff / goldenen Tonkarton hinter Jesus und dort hinstellen. Tür wieder schließen.</i>	
<i>Eine Figur irgendwo auf den flachliegenden Menschumriss stellen.</i>	„Hier ist ein anderer Mensch.“

	„Wenn ich durstig bin, sage ich zu ihm: „Bitte, ich habe Durst.“ Was wird der Mensch nun tun? Er wird überlegen.“
<i>Becher zu der Figur stellen</i>	„Hm, ich habe Wasser. Ich habe zu trinken. Er hat Durst.“ Und dann wird er entscheiden.“
<i>Becher zum Brot neben Jesus stellen</i>	„Hier, ich habe Wasser. Trink!“
	Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er kann hinein.“
<i>„Tür“ in Jesus öffnen, Figur hindurchgehen lassen auf den glitzernden Stoff / goldenen Tonkarton hinter Jesus und dort hinstellen. Tür wieder schließen.</i>	
<i>Eine Figur irgendwo auf den flachliegenden Menschumriss stellen.</i>	„Hier ist noch ein Mensch.“
	„Wenn ich irgendwo fremd bin und niemanden kenne, sage ich zu ihm: „Ich bin fremd hier.“ Was wird der Mensch nun tun? Er wird überlegen.“
<i>Haus zu der Figur stellen</i>	„Hm, ich bin hier zu Hause und kenne mich hier aus.“ Und dann wird er entscheiden.“
<i>Haus zum Becher und Brot neben Jesus stellen</i>	„Komm herein! Sei mein Gast. Fühl dich zu Hause!“
	Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er kann hinein.“
<i>„Tür“ in Jesus öffnen, Figur hindurchgehen lassen auf den glitzernden Stoff / goldenen Tonkarton hinter Jesus und dort hinstellen. Tür wieder schließen.</i>	
<i>Eine Figur irgendwo auf den flachliegenden Menschumriss stellen.</i>	„Hier ist wieder ein Mensch.“
	„Wenn ich nichts anzuziehen habe, wenn meine Kleidung in Fetzen ist, wenn ich nackt bin, sage ich zu ihm: „Ich bin nackt. Ich habe nichts anzuziehen.“ Was wird der Mensch nun tun? Er wird überlegen.“

<i>Kleid neben die Figur legen</i>	,Hm, ich habe viele Sachen zum Anziehen.' Und dann wird er entscheiden.
<i>Kleid auf die andere Seite neben Jesus legen</i>	,Hier, Kleidung für dich. Zieh dich an!""
	Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er kann hinein.“
<i>„Tür“ in Jesus öffnen, Figur hindurchgehen lassen auf den glitzernden Stoff / goldenen Tonkarton hinter Jesus und dort hinstellen. Tür wieder schließen.</i>	
<i>Eine Figur irgendwo auf den flachliegenden Menschumriss stellen.</i>	„Hier ist noch ein Mensch.“
	„Wenn ich krank bin und nicht aus dem Haus kann und ein anderer weiß davon, was wird der andere tun? Er wird überlegen.
<i>Blume / Blüte neben die Figur legen</i>	,Hm, ich könnte ihn besuchen und etwas Schönes mitbringen.' Und dann wird er entscheiden.
<i>Blume / Blüte zum Kleid neben Jesus legen</i>	,Hallo! Ich habe gehört, dass du krank bist. Ich will dich besuchen!""
	Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er kann hinein.“
<i>„Tür“ in Jesus öffnen, Figur hindurchgehen lassen auf den glitzernden Stoff / goldenen Tonkarton hinter Jesus und dort hinstellen. Tür wieder schließen.</i>	
<i>Eine Figur irgendwo auf den flachliegenden Menschumriss stellen.</i>	„Und hier ist noch einmal ein Mensch.“
	„Wenn ich im Gefängnis bin und ein anderer weiß davon, was wird der andere tun? Er wird überlegen.
<i>Brief zur Figur legen</i>	,Hm, im Gefängnis ist er sicher einsam. Ich könnte ihm schreiben.' Und dann wird er entscheiden.
<i>Brief zu Blume und Kleid neben Jesus legen</i>	,Hallo! Ich habe dich nicht vergessen. Ich denke an dich. Ich werde dir weiter Briefe schreiben!""

	Dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Dieser Menschen hat einen Platz in Gottes Welt. Er kann hinein.“
<i>„Tür“ in Jesus öffnen, Figur hindurchgehen lassen auf den glitzernden Stoff / goldenen Tonkarton hinter Jesus und dort hinstellen. Tür wieder schließen.</i>	
	Jesus sagte: „Ihr seht: Alle, die sich entschieden haben mir zu helfen, als Hilfe nötig war, die können hineingehen in Gottes Welt. Für die bin ich die Tür.“ Da nickten die Freundinnen und Freunde Jesu: Das war leicht zu verstehen! „Aber“, sagten sie auf einmal, „du kannst doch gar nicht allen Menschen auf der ganzen Welt begegnen? Und was ist mit den Menschen, die erst nach uns kommen? Wie soll das denn gehen?“ Da lächelte Jesus: „Ich begegne euch in jedem Menschen, überall und zu jeder Zeit. Schaut her!
<i>Mensch-Figur hochklappen, so dass die Jesus-Figur in der Mensch-Figur steht.</i>	
	Wann immer eine, einer anderen hilft, hilft sie mir! Wann immer einer sich um jemand anderen kümmert, kümmert er sich um mich!“
	„Und dann öffnet sich die Tür zu Gottes Welt?“ fragten die Jüngerinnen und Jünger.
<i>Tür öffnen</i>	„Dann öffnet sich die Tür“, erwiderte Jesus, „denn ich bin die Tür.“
	Auf einmal wurde Jesus ernst: „Aber das gilt auch umgekehrt: Wer einem Menschen in Not nicht hilft, der hat auch mir nicht geholfen.“ „Dann bleibt die Tür zu“, fragten die Jüngerinnen und Jünger.
<i>Tür schließen.</i>	„Ja“, sagte Jesus.
	Ihr seht, jeder Mensch hat es selbst in der Hand. Jeder kann sich immer wieder entscheiden: Hilfe ich oder lasse ich es.
	Und dann sagte Jesus noch einmal: „Ich bin die Tür.“

<i>Tür öffnen</i>	„Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden. Durch mich wird euer Leben mit anderen glücklicher. Durch mich werdet ihr euch verändern. Denn ich bin die Tür zu einem gerechten und guten Leben.“
-------------------	---

Kreative Vertiefung: Eine eigene Mensch-Jesus-Tür-Figur basteln

Material

- Vorlage für die Figur (s. S. 54)
- Kopierkarton
- Scheren
- Buntstifte
- ggf. Kleber

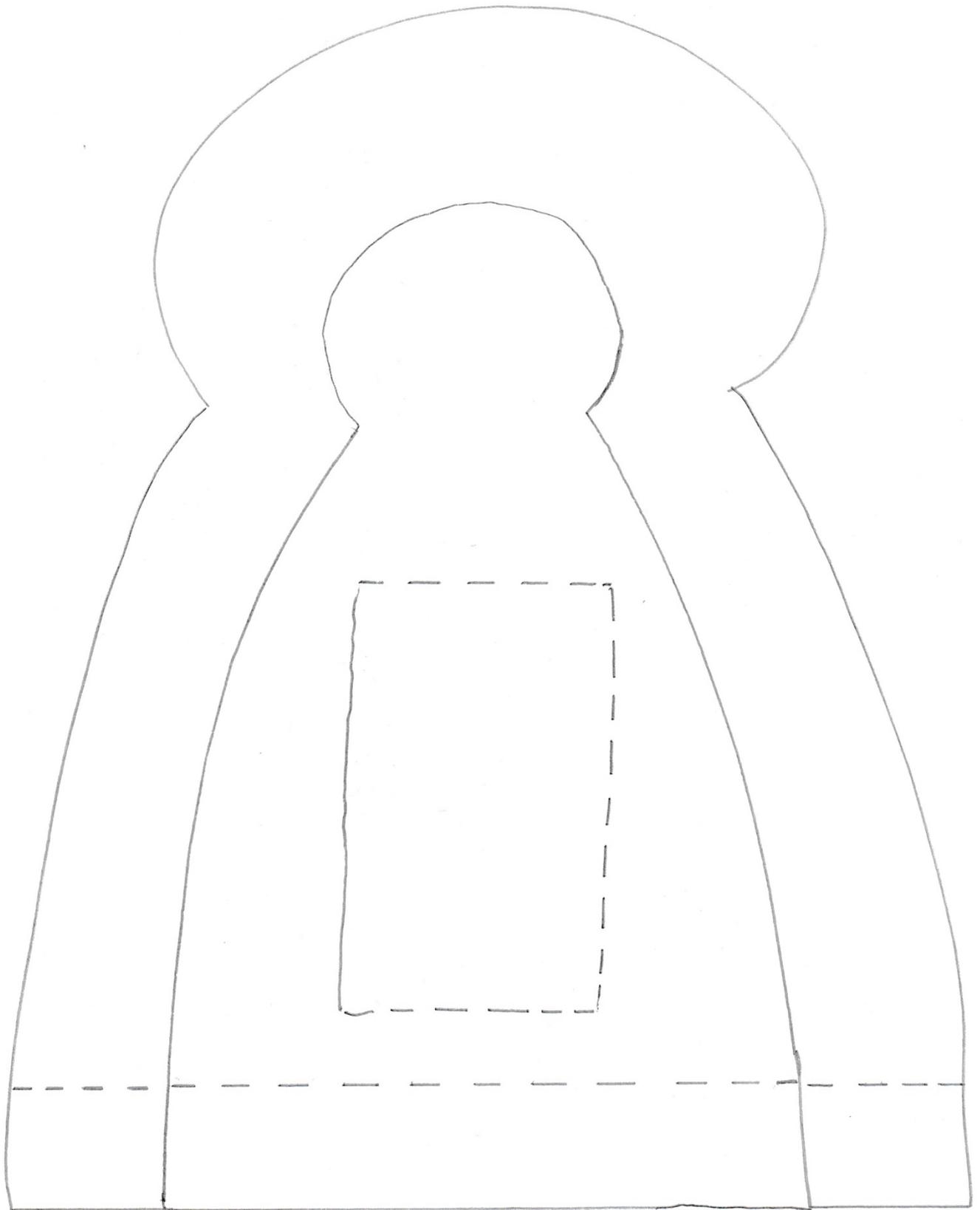
Anleitung

- Vorlage für jedes Kind auf Karton kopieren
- auf die Tür Symbole aus der Geschichte malen (Brot, Becher, Haus, Kleid, Blume, Brief) oder eigene Ideen
- Rest der Figuren anmalen
- Die große Mensch-Figur ausschneiden.
- Unten an der gestrichelten Linie den Karton nach hinten umklappen. Die Falz gut nachstreichen.
- Ein dickeres und etwas breiteres Stück Pappe auf das umgeklappte Stück kleben, damit die Figur besser stehen kann.
- Die Tür an der gestrichelten Linie aufschneiden und nach hinten aufklappen.
- Die innere Jesus-Figur oberhalb des umgeklappten Teils ausschneiden.

Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die August-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

Vorlage Mensch-Jesus-Tür-Figur



September: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Erzählung zu Johannes 14,1-14

Eine Erzählung mit Fußsohlen

Material

- ein braunes Tuch (40 cm x 80 cm, oder ein Kett-Tuch einmal gefaltet)
- ein schwarzes Tuch (20 cm x 80 cm, oder ein Kett-Tuch zweimal gefaltet)
- ein weißes Tuch (40 cm x 80 cm, oder ein Kett-Tuch einmal gefaltet)
- ein großer Jesus-Fuß aus weißem Kopierkarton (Vorlage s. S. 61)
- 6 unterschiedlich farbige kleinere Freunde-Füße (weißer Kopierkarton in verschiedenen Farben angemalt, Vorlage s. S. 61)
- Kreuz (aus braunem Tonkarton ausgeschnitten)
- ein schmaler, brauner, aufgerollter Filzstreifen (ca. 2 cm x 45 cm)
- 8 Hausumrisse (aus braunem Tonkarton einfache viereckige Hausumrisse ausschneiden mit einer Öffnung, die die Tür in der Mauer symbolisiert, s. u. bei den Fotos in der Geschichte)
- ein weißer Filz- oder Stoffstreifen (ca. 10 cm x 60 cm, der Streifen muss so breit sein, dass er das Kreuz komplett überdeckt)
- ein Körbchen, um die Erzählmaterialien darin aufzubewahren

Die Geschichte

Was gemacht wird <i>(Alle Anweisungen und Fotos sind aus Sicht der erzählenden Person.)</i>	Was erzählt wird
<i>Setzen Sie sich mit den Kindern in einen Kreis. Stellen Sie das Körbchen mit den Materialien neben sich.</i>	
<i>Einstieg mit einer Erzähl- / Gesprächsrunde</i>	Ist es euch schon mal passiert, dass ihr irgendwohin wolltet und den Weg nicht genau wusstet? Wie war das? Und was habt ihr dann gemacht? Was braucht man, um den Weg zu finden?
	Ich möchte euch heute eine Weg-Geschichte zeigen. Die ist vielleicht ein bisschen anders als eure Geschichten. Vielleicht merkt ihr ja, wo es anders ist und wo es vielleicht auch gleich ist. Seid ihr bereit für die Geschichte?
<i>Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und warten Sie die Reaktion der einzelnen ab. Evtl. fragen Sie noch einmal „Bist Du bereit?“ oder einfach nur „Bereit?“. Wenn ein Kind das verneint, fragen Sie bitte nach, ob Sie etwas tun können, das dem Kind hilft, bereit zu werden und unterstützen es dann. Wenn es gar nicht geht, kann das Kind den Kreis verlassen. Bitte die Kinder in Ihrer Bereitschaft unbedingt ernstnehmen!</i>	

Breiten Sie das braune Tuch vor sich aus.	Das ist ein Haus in Jerusalem.
Legen Sie den Jesus-Fuß direkt vor sich auf das Tuch.	Dort ist Jesus
Legen Sie die Freunde-Füße links und rechts von Jesus als zu den Kindern offenen Halbkreis auf das Tuch. 	zusammen mit seinen Freunden.
Legen Sie das schwarze Tuch vor das braune, so dass es dichter bei den Kindern liegt. Das schwarze Tuch soll das braune dabei leicht überlappen.	Eine dunkle Zeit liegt vor Jesus und seinen Freunden. Es ist die Zeit kurz bevor Jesus verhaftet wird.
Legen Sie das Kreuz in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie es im Kreis herum. Legen Sie das Kreuz dann mittig auf das schwarze Tuch. 	Es ist die Zeit kurz bevor er am Kreuz sterben wird.
	Jesus möchte seine Freunde darauf vorbereiten. Er sagt: „Ich bin nur noch eine kleine Weile bei euch.“
Verdecken Sie mit einer Hand den Jesus-Fuß.	„Doch dann bin ich weg und ihr seht mich nicht mehr und ihr werdet nach mir suchen.“
Hand wieder wegnehmen	
	Da fragt Petrus: „Wo gehst du denn hin?“

<p><i>Legen Sie den Jesus-Fuß auf das Kreuz.</i></p> 	<p>„Wo ich hingeh, kannst du mir dieses Mal nicht folgen“, erwidert Jesus. „Erst viel später wirst du mir folgen.“</p>
<p><i>Legen Sie jeweils drei Freunde-Füße so zueinander, als ob sie miteinander im Gespräch sind.</i></p> 	<p>Petrus ist verwirrt. Auch die anderen Freunde verstehen Jesus nicht. All das macht sie unsicher.</p>
<p><i>Legen Sie den Jesus-Fuß an seinen alten Platz zurück.</i></p>	<p>Jesus will es ihnen erklären. Und er will sie trösten. „Hört mir zu“, sagt er.</p>
<p><i>Wenden sie alle Freunde-Füße Jesus zu.</i></p> 	<p>„Euer Herz erschrecke nicht!“</p>
<p><i>Legen Sie das weiße Tuch vor das schwarze, so dass es dichter bei den Kindern liegt. Das weiße Tuch soll das schwarze dabei leicht überlappen.</i></p>	<p>„Glaubt an Gott</p>

Streichen Sie das weiße Tuch mit beiden Händen in einer ruhigen Bewegung glatt.



und glaubt an mich!“

Rollen Sie den braunen Filzstreifen aus. Beginnen Sie am Jesus-Fuß, rollen Sie über das Kreuz auf dem schwarzen Tuch bis hinein in das weiße Tuch.“



„Mein Weg wird mich nach Hause führen, zu meinem Vater, zu Gott.“

Die Freunde werden traurig. Sie wollen nicht, dass Jesus von ihnen weggeht. Sie wollen zusammenbleiben, so wie jetzt.

Legen Sie die Hausumrisse auf das weiße Tuch.



Da sagt Jesus: „Dort, zu Hause, im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen. Es gibt unendlich viel Raum, für euch und für so viele mehr.“

	<p>„Ich gehe zuerst. Ich bereite alles für euch vor. Und wenn ich schon alles vorbereite, dann will ich auch wiederkommen zu euch und euch auf diesem Weg nach Hause begleiten. Und dann werden wir wieder zusammen sein. Ihr wisst ja nun, wohin ich gehen werde.“ Aber die Freunde sind immer noch verwirrt. Thomas sagt: „Wir wissen nicht, wo dieser Ort ist, von dem du sprichst, dieser Ort bei Gott. Wie sollen wir dann den Weg dorthin finden?“</p>
<p><i>Nehmen Sie den aufgerollten weißen Stoffstreifen, legen Sie ihn auf den Jesus-Fuß und entrollen Sie ihn über den anderen Weg und das Kreuz bis auf das weiße Tuch.</i></p> 	<p>Jesus antwortet: „Ich bin der Weg dorthin.“</p>
	<p>„Und auch wenn der Weg durch die Dunkelheit des Todes führt, habt keine Angst. Denn ich bin das Leben. Ich bin der immer lebendige Weg zu Gott, zu meinem Vater und zu eurem Vater, der Weg nach Hause.“</p>
<p><i>Lockern Sie Ihre Haltung, heben Sie den Blick und schauen Sie die Kinder an. Die folgenden Fragen entstammen dem Konzept Godly Play (vgl. Jerome Berryman, Godly Play, Bd.2 Glaubensgeschichten). Sie sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler*in moderieren Sie das Gespräch nur, bringen aber keine eigenen Gedanken ein. Ausnahme: Sie werden von den Kindern direkt gefragt.</i></p>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ich frage mich, ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du selbst vorkommst, etwas, das auch von dir erzählt, oder was du auch kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir einen Teil der Geschichte weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>

Kreative Vertiefung: Einen Jesus-Weg gestalten

Material

- weißes Papier DIN A3
- Bleistifte
- Weiße Wachsmalstifte
- Wasserfarben
- Pinsel
- ggf. Zeitungen / Folie zum Unterlegen
- ggf. Malkittel (alte Hemden / Mülltüten mit Löchern für Kopf und Arme)

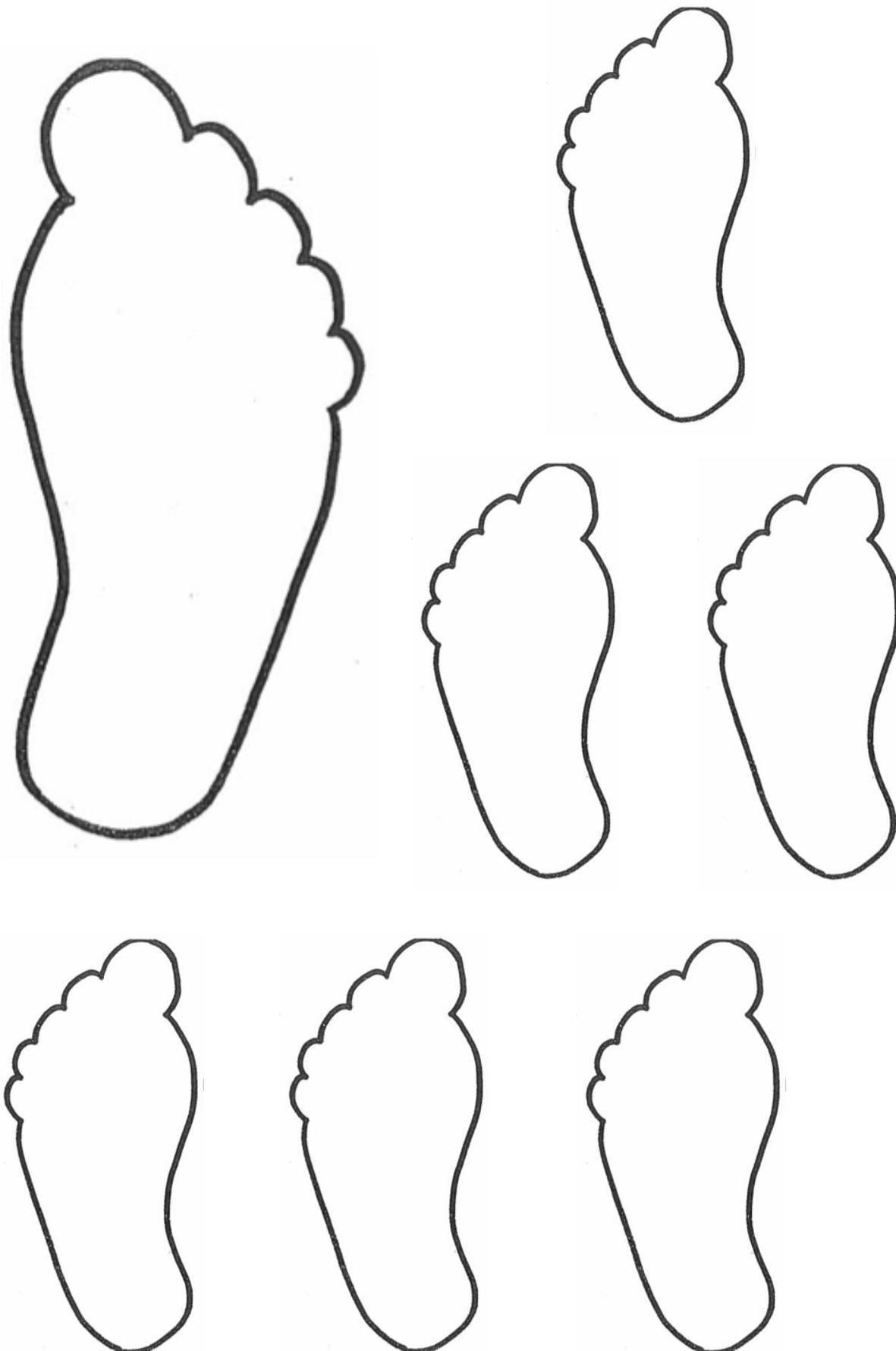
Anleitung

- Gemeinsam überlegen, wie Jesus uns den Weg zeigt oder wie er für uns zum Weg wird (z. B. Nächstenliebe, miteinander teilen, Abendmahl, sein Tod und Auferstehen).
- Überlegen, wie man das Genannte malen könnten (z. B. ein Herz, ein Kreuz, Brot und Becher, zwei Hände, der Name „Jesus“ o. ä.).
- Papier quer vor sich legen.
- Mit dem Bleistift die Ränder eines breiten Weges auf dem Papier markieren.
- Jetzt mit dem weißen Wachsmalstift auf den Weg malen oder schreiben, was vorher zusammen überlegt wurde (s. o.).
- Dann mit Wasserfarbe den Weg farbig anmalen und drum herum Landschaft malen
- Die Stellen, an denen vorher mit den weißen Wachsmalstiften gemalt wurde, nehmen die Wasserfarbe nicht an. Jetzt sind die Symbole oder der Name „Jesus“ auf dem Weg erkennbar.

Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die September-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

Vorlage Fußsohlen



Oktober: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Hier gibt es zwei Alternativen:

1. Erzählung zu Matthäus 26,17-30: Abendmahl

Eine Erzählung als Rückengeschichte

Rückengeschichten, d. h. Geschichten die mit den Fingern auf dem Rücken eines anderen erzählt werden, sind eine schöne Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen, sich etwas Gutes zu tun und dabei vertraute Geschichten ganz neu und neue Geschichten ganz „hautnah“ zu erleben.

Voraussetzung ist, dass sich zwei Menschen zusammentun, die das auch möchten!

Da es um Berührung geht, ist das Angebot absolut freiwillig!

Wer nicht mitmachen möchte, muss nicht!

Eine*r ist Schreiber*in und eine*r ist die Tafel. Die Tafel setzt sich so hin, dass sie der anderen Person den Rücken zuwendet. Am besten schließt sie die Augen.

Der*die Schreiber*in setzt sich so hin, dass er*sie mit den Händen den Rücken der anderen Person gut erreichen kann.

Für die Tafel gilt: Lange Haare nach vorn machen, bei Kapuzenpullis die Kapuze aufsetzen.

Dann kann es losgehen. Ein*e Mitarbeitende*r erzählt die Geschichte und macht die Bewegungen in der Luft vor. Der*die Schreiber*in macht sie auf dem Rücken der anderen Person nach.

Bei kleinen Kindern können die Bewegungen in der Geschichte evtl. noch zusätzlich als Regieanweisung miterzählt werden (z.B. „Ein Mensch geht auf sein Feld. Und jetzt laufen zwei Finger über den Rücken.“)

Regeln: Wichtig ist, dass vor Beginn gesagt wird, welche Bereiche berührt werden: nämlich nur der Rücken von den Schultern bis zur Taille. Es wird nicht gekitzelt, nicht gekniffen und nicht gehauen. Wenn jemand sehr kitzelig ist, müssen die Bewegungen etwas stärker ausgeführt werden. Um sich miteinander bekannt zu machen, wischt der*die Schreiber*in erst einmal den Rücken der anderen Person wie eine Tafel ab.

Die Geschichte wird zweimal erzählt. Nach dem ersten Durchgang tauschen die Partner*innen. Die Geschichte beim zweiten Mal bitte genauso langsam erzählen wie beim ersten Mal. Die Kinder erleben sie zweimal in ganz unterschiedlichen Rollen: einmal gestaltend, einmal erspürend.

Die Geschichte

Was man sagt	Was man macht
Jesus war in Jerusalem. Es war Abend.	<i>Beide Handflächen auf den Rücken legen.</i>
Er ging mit seinen Freunden, den Jüngern, durch die dunklen Straßen der Stadt.	<i>Mit beiden Handflächen abwechselnd Schritte machen, die den Rücken von unten nach oben hochlaufen.</i>
Sie kamen an ein Haus.	<i>Beide Handflächen nebeneinander oben in die Rückenmitte legen, dann nach außen ziehen, nach unten und wieder zusammenführen, so dass Sie ein Rechteck gezeichnet haben.</i>
Dort stiegen sie die Treppe hinauf in einen Raum, der Obergemach genannt wird.	<i>Mit zwei Fingern schräg von unten nach oben steigen, wie auf einer Treppe.</i>

Sie setzten sich zusammen hin.	<i>Legen Sie ihre Handfläche in einem großen Kreis um den Rücken herum ab, für jeden Jünger einmal, immer ein bisschen versetzt, als ob alle um einen Tisch herumsitzen. Fangen Sie oben an und dann einmal im Kreis herum: Jeder Handflächendruck ist ein Jünger.</i>
Sie aßen miteinander.	<i>Mit den Fingern beider Hände nebeneinander in der Rückenmitte kauende Bewegungen machen, wie Mundbewegungen bei einer Handpuppe.</i>
Sie redeten.	<i>Die Bewegungen jetzt abwechselnd machen und die Finger ein wenig voneinander entfernt auf dem Rücken aufsetzen wie beim abwechselnden Sprechen.</i>
Sie hatten Spaß.	<i>An jeder Hand die Finger zusammenführen und abwechselnd an auf dem Rücken aufsetzen, dann die Finger plötzlich auseinanderziehen</i>
Plötzlich sagte Jesus:	
„Einer von euch wird mich verraten.“ Die Freunde erschrakten.	<i>Mit dem Zeigefinger auf den Rücken pieken und gedrückt halten.</i>
Dann wurden sie ganz still und traurig.	<i>Beide Handflächen oben quer auf den Rücken legen und langsam nach unten streichen.</i>
„Ich“, fragte einer. „Oder ich?“ „Ich etwa?“ „Bin ich es?“ „Oder ich?“ „Ich?“ „Ich?“ „Oder ich?“ „Ich?“ „Ich?“ „Ich?“ „Ich?“	<i>Bei jedem „Ich“ pieken Sie mit einem Zeigefinger auf die Stellen, an denen Ihre Handflächen vorher die Jünger hingesezt hatten. Beginnen Sie oben und wandern Sie mit dem piekenden Zeigefinger im Kreis herum, als ob jeder Jünger einmal auf sich selbst zeigt. Sie können gegen Ende schneller werden und aufgeregter klingen.</i>
Jesus sagte: „Der, der mit mir	<i>Die rechte Handfläche aufrecht in die Rückenmitte legen</i>
seine Hand in die Schüssel taucht.“ Judas fragte: „Ich?“ „Ja“, sagte Jesus.	<i>Legen Sie die linke Handfläche aufrecht daneben, so dass sie sich berühren. Hände so liegen lassen.</i>
In der Mitte auf dem Tisch lag Brot.	<i>Legen Sie beide Handflächen quer in die Rückenmitte, so dass sich die Finger überlappen.</i>
Jesus sagte: „Danke Gott, danke, dass du uns mit allem versorgst, was wir zum Leben brauchen.“	<i>Bei „danke“ legen Sie Ihre Hände links und rechts auf die Schultern und lassen Sie sie dort liegen.</i>

Dann nahm er das Brot,	<i>Legen Sie beide Handflächen quer in die Rückenmitte, so dass sich die Finger überlappen.</i>
brach es	<i>Klappen Sie beide Handflächen auseinander, als ob Sie das Brot durchbrechen.</i>
und gab jedem seiner Freude davon. Dabei sagte er: „Nehmt und esst. Esst alle davon. Das bin ich für euch.“	<i>Schieben Sie immer wieder von der Rückenmitte aus Ihre Handfläche nach außen zu jedem der Jünger, bis Sie einmal ganz rum sind. Schieben Sie ihre Hand als erstes nach oben und dann immer wieder von der Mitte aus weiter.</i>
In der Mitte auf dem Tisch stand auch ein Kelch.	<i>Bilden Sie mit beiden Händen die Form eines Blütenkelchs und legen Sie die Handkanten in dieser Form auf den Rücken.</i>
Darin war Wein.	<i>An der Stelle, wo der „Händekelch“ leer war, mit allen zehn Fingern kleine krabbelnde Bewegungen machen, für den perlenden Wein.</i>
Jesus sagte: „Danke Gott, danke, dass du uns auch das schenkst, was uns Freude macht.“	<i>Bei „danke“ legen Sie Ihre Hände links und rechts auf die Schultern und lassen Sie sie dort liegen.</i>
Dann gab er jedem seiner Freunde von dem Kelch zu trinken. Er sagte: „Trinkt alle daraus. Das ist unsere neue Gemeinschaft. Unsere und die von allen, die danach kommen. Dafür vergieße ich mein Blut.“	<i>Schieben Sie immer wieder von der Rückenmitte aus Ihre Handfläche nach außen zu jedem der Jünger, bis Sie einmal ganz rum sind. Schieben Sie ihre Hand als erstes nach oben und dann immer wieder von der Mitte aus weiter.</i>
Immer, wenn ihr so zusammen seid und Brot und Wein miteinander teilt,	<i>Mit zwei Fingern (Zeige- und Mittelfinger) langsam, oben beginnend, einen großen Kreis über den Rücken zeichnen.</i>
bin ich da! Das verspreche ich euch.“	<i>Eine Handfläche aufrecht in die Rückenmitte legen.</i>

Kreative Vertiefung: Weiterarbeit mit Ton

Material

- für jedes Kind eine etwa tennisballgroße Kugel weicher Ton (z. B. Schulton, rot von Gerstaecker: <https://www.gerstaecker.de/schulton-rot-fein-schamottiert.html>)
- für jedes Kind ein Blatt Papier oder ein Teller, worauf die Tonkugel liegt
- kleine Karteikarten / Vokabelkarten
- Bleistifte / Filzstifte
- 2 – 3 Bögen schwarzer Tonkarton

Anleitung

Vor jedem Kind liegt eine etwa tennisballgroße Kugel weicher Ton auf einem Blatt Papier oder einem Teller.

„Überlegt noch einmal, was Euch in der Geschichte besonders gefallen oder besonders berührt und bewegt hat. Nehmt dann die Tonkugel in die Hand und formt mit geschlossenen Augen, was Euch besonders gefallen hat. Wenn Ihr fertig seid, öffnet die Augen wieder und legt euer Werk zurück auf das Papier / den Teller.“ (Jüngere lassen die Augen meist offen. Das ist nicht schlimm. Man kann sie ermutigen, einfach immer mal wieder die Augen zu schließen und das auszuprobieren.)

Wenn alle fertig sind: „Bitte überlegt euch einen Namen / einen Titel für Euer Werk.“

Wenn die Kinder die Namen nennen, schreibt ein*e Mitarbeiter*in jeden Titel einzeln auf eine kleine Karte und gibt sie dem jeweiligen Kind.

In die Mitte wird schwarzer Tonkarton gelegt. „Ich erzähle die Geschichte noch einmal. Wenn die Stelle kommt, zu der ihr etwas geformt habt, legt euren Gegenstand auf den Tonkarton. Lest den Titel für euren Gegenstand vor und legt die Karte mit dazu. Hier vorn (die Stelle am Tonkarton zeigen) beginnt die Geschichte und dann legen wir unsere Gegenstände hintereinander ab, so wie sie in der Geschichte vorkommen.“ Geschichte noch einmal erzählen (Text s.o.). Die Kinder legen ihre Gegenstände ab. So kann man schauen, welche Schwerpunkte es in der Gruppe in Bezug auf diese Geschichte gibt. Das kann man noch mal ansprechen.

Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die Oktober-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

Oder: siehe nächste Seite!

2. Erzählung zu Johannes 6,1-13: Die Speisung der 5000

Eine Erzählung als Bibliolog

Ich möchte die Geschichte mit Euch gemeinsam erzählen. Und das geht so. Ich lese die Geschichte vor und werde immer wieder anhalten. Dann bitte ich Euch, in eine Rolle aus der Geschichte hineinzuschlüpfen und aus Sicht dieser Person zu antworten. Wer möchte kann etwas sagen. Niemand muss etwas sagen. Alle Antworten sind richtig. Meldet Euch kurz, wenn Ihr etwas sagen möchtet. Ich nehme euch dran und werde anschließend das, was Ihr gesagt habt, noch einmal mit meinen Worten wiederholen, um zu sehen, ob ich Euch richtig verstanden habe.

Und jetzt beginnt unsere Geschichte: Johannes 6, 1-13 (vorlesen und unterbrechen s. u.)

nach Vers 2:

- Du bist ein Mensch aus dem Volk.
- Warum läufst du Jesus nach?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Mensch aus dem Volk.

nach Vers 3:

- Du bist Jesus.
- Was willst du auf dem Berg?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Jesus.

nach Vers 5:

- Du bist Philippus.
- Was denkst du, als Jesus dir diese Frage stellt?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Philippus.

nach Vers 9:

- Du bist das Kind mit den 5 Broten und 2 Fischen.
- Was denkst du, als du merkst, dass man dein Essen entdeckt hat?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Kind.

nach Vers 10:

- Du bist einer der 5000 Leute und setzt dich nun auf das Gras.
- Was glaubst du, was jetzt passieren wird?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, einer der 5000.

nach Vers 13:

- Du gehörst zu den Jüngern, die das übrige Brot einsammeln, 12 Körbe voll!
- Was denkst du jetzt über Jesus?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Jünger.

Wir verlassen nun alle Rollen aus dieser Geschichte. Wir haben ganz viel dazu gehört.

Die Geschichte wird noch einmal ganz vorgelesen.

Kreative Vertiefung: Weiterarbeit mit Ton

Material

- Schulton (z. B. <https://www.gerstaecker.de/Schulton-rot-fein-schamottiert.html>)
- Tonabschneider (z. B. <https://www.gerstaecker.de/Tonabschneider.html>)
- Je Kind ein DIN A4 Blatt

Vorbereitung

Mitarbeitende schneiden vorher den Ton mit dem Tonabschneider in etwa daumendicke Scheiben und formen sie zu einer Kugel (etwa so groß wie ein Tennisball).

An jedem Platz wird ein DIN A4 Blatt auf den Boden gelegt mit einer Tonkugel darauf.

Anleitung

Überlegt nun, was euch in der Geschichte besonders gut gefallen hat oder was für euch sehr wichtig war. Nehmt dann die Tonkugel in die Hand und formt daraus, was euch wichtig war.

Macht dabei die Augen zu und konzentriert euch ganz auf das Formen.

Wer fertig ist, öffnet die Augen wieder und legt sein Kunstwerk auf das Blatt Papier zurück.

(Die Kinder, die fertig sind, können nacheinander zum Händewaschen gehen.)

Dann: Überleg einmal: Wie soll dein Kunstwerk heißen? Gib ihm einen Titel, einen Namen.

Die Namen können der Reihe nach genannt werden.

Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die Oktober-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

November: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

Erzählung zu Johannes 11: Die Auferweckung des Lazarus

Eine Erzählung mit Wachskratztechnik

Material

- Folie / Zeitungspapier zum Abdecken der Tische und des Bodens
- für jedes Kind eine weiße Karteikarte in Postkartengröße
- normale bunte Wachsmalstifte
- für jedes Kind einen schwarzen Wachsmalstift
- Kratzer, Schaschlikspieße, Zahnstocher, Teelöffel zum Wegkratzen (bei den Teelöffeln benutzt man das Ende vom Griff zum Kratzen)

Erzählung und Anleitung

In einem Dorf mit Namen Betanien wohnten drei Geschwister: Maria, Marta und ihr Bruder Lazarus. Sie waren längst erwachsen, aber sie verstanden sich so gut und hatten sich so lieb, dass sie auch als Große weiter zusammenwohnten. Es ging ihnen gut. Sie waren fröhlich. Bei allem halfen sie sich. Sie hatten auch einen guten Freund, sie alle drei. Dieser Freund war Jesus. Sie waren ihm schon oft begegnet und Jesus hatte sie auch zu Hause besucht. Sie hörten Jesus gern zu und sie glaubten ihm, dass er von Gott kommt.

Wenn ihr Farben aussuchen sollt, um zu zeigen, dass es jemandem gut geht, dass Menschen fröhlich sind, sich gut verstehen und lieben, welche Farben würdet ihr dafür wählen? Schaut einmal, das sind die Farben, die wir zur Verfügung haben (Viele bunte Wachsmalstifte liegen bereit, aber kein schwarz! Lassen Sie die Kinder Farben wählen und ihre Entscheidung begründen.) Nehmt jetzt bitte eine Karte und malt sie mit euren ausgewählten Farben ganz an! Malt kräftig, damit die Farben richtig leuchten. (Wenn die Kinder mit ihrem Malen fertig sind, wird die Geschichte weiter erzählt.)

Eines Tages nun wurde Lazarus krank. Er lag in seinem Bett und wollte gar nicht aufstehen. Seine Schwestern machten sich Sorgen. Sie kümmerten sich um ihn, pflegten ihn. Doch es ging ihm immer schlechter. Sie riefen den Arzt. „Ich kann nichts tun“, sagte der Arzt, nachdem er Lazarus untersucht hatte. „Ich weiß nicht, was ihm fehlt oder wie ich ihm helfen kann.“ Maria und Marta überlegten. Es ging Lazarus immer schlechter. „Weißt du was?“ fragte Marta, „Wir holen Jesus. Der kann Lazarus bestimmt helfen.“ „Das ist eine gute Idee“, erwiderte Maria. „Aber Jesus ist nicht hier in der Gegend. Wir müssen einen Boten zu ihm schicken!“ „Das tun wir“, sagte Marta. „Hoffentlich kommt er noch rechtzeitig!“ Und die Schwestern schickten einen Boten los, der Jesus Bescheid sagen sollte. Der Bote kam nach längerer Zeit zu Jesus und berichtete: „Herr, Lazarus, dein Freund, den du liebhabst, ist sehr krank. Seine Schwestern haben mich zu dir geschickt und bitten dich um Hilfe. Keiner sonst kann ihm noch helfen.“ Jesus hatte Lazarus, Marta und Maria lieb. Sie waren seine Freund*innen. Trotzdem konnte er nicht gleich losgehen. Erst zwei Tage später machte er sich endlich auf den Weg. In Betanien war es Lazarus inzwischen immer schlechter gegangen. Maria und Marta saßen rund um die Uhr an seinem Bett. Sie wischten ihm den Schweiß von der Stirn, sie gaben ihm zu trinken, sie schüttelten seine Kissen auf und hielten seine Hand. Sie saßen da und warteten auf Jesus. Er war ihre letzte Hoffnung. Doch Jesus war weit. Und so kam es, dass Lazarus starb.

Und mit ihm starb alle Hoffnung und alle Fröhlichkeit und die Schwestern weinten sehr.

Nun ist Lazarus tot. Was meint ihr, wie es jetzt in den Schwestern aussieht? (Kinder erzählen lassen, evtl. kommen hier auch schon eigene Erlebnisse!) Schaut noch einmal eure Karten an. So sah es aus, als alle noch lebten und fröhlich waren. Welche Farbe passt jetzt zu den Schwestern? (Kinder überlegen und begründen lassen.) Bei uns ist oft schwarz eine Farbe für Trauer und Tod. Ich bitte euch daher nun schwarz zu nehmen und eure Karten ganz schwarz zu übermalen. (Die schwarzen Stifte verteilen. Wenn die Kinder mit dem Übermalen fertig sind, geht die Geschichte weiter.)

Nachdem Lazarus gestorben war, kamen viele Nachbarn. Auch sie weinten. Gemeinsam mit den Schwestern wuschen sie Lazarus, salbten seinen Körper und wickelten ihn in Leinentücher. Dann trugen sie ihn zu seinem Grab, einer Höhle in einem Felsen. Sie legten ihn hinein und rollten einen Stein vor das Grab. So machte man das bei ihnen, wenn jemand gestorben war. Inzwischen hatte Jesus sich mit seinen Freunden, den Jüngern endlich auf den Weg gemacht. Als er endlich in Betanien ankam, war Lazarus schon seit vier Tagen begraben. Immer noch waren viele Menschen da, um Maria und Marta zu trösten. Als sie Jesus nun kommen sahen, liefen sie ins Haus zu den Schwestern. „Jesus ist da!“ Da lief Marta hinaus, Jesus entgegen. Maria aber blieb traurig im Haus sitzen. Als Marta bei Jesus ankam, klagte sie: „Ach Herr, wenn du hier gewesen wärst, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Wenn du Gott um etwas bittest, wird er es dir geben.“ Jesus sah sie an und sagte: „Dein Bruder wird auferstehen.“ Da erwiderte Marta: „Ich weiß, dass er auferstehen wird, am Ende aller Zeit. Aber ich hätte ihn so gern jetzt wieder.“ Da sagte Jesus etwas Seltsames: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das, Marta?“ Marta wusste nicht, ob sie alles verstanden hatte, was Jesus da gesagt hatte. Aber eines wusste sie ganz sicher: „Du bist Gottes Sohn und du bist in unsere Welt gekommen, um uns zu helfen und uns zu trösten.“ Und sie fühlte sich ein klein wenig besser. Darum drehte sie sich schnell um und lief zurück ins Haus. Dort flüsterte sie ihrer Schwester zu: „Maria, Jesus ist da. Er ruft dich.“ Als Maria das hörte, stand sie auf und lief eilig hinaus zu Jesus. Viele der Nachbarn, die bei ihr im Haus waren, gingen nun hinter ihr her. Denn sie dachten: „Maria geht zum Grab, um dort zu weinen. Da wollen wir sie nicht allein lassen.“ Doch Maria ging gar nicht zum Grab. Sie lief zu Jesus. „Jesus, Herr, wenn du hier gewesen wärst, dann wäre mein Bruder nicht gestorben!“ Als Jesus sah wie sehr sie weinte und wie traurig sie war und wie sehr auch all die anderen weinten, die ihr nachgegangen waren, da wurde er betrübt. „Wo habt ihr Lazarus begraben?“, fragte er. „Komm und sieh“, antworteten ihm die Menschen und führten ihn zur Grabhöhle. Als Jesus vor dem Grab stand, kamen auch ihm die Tränen. „Schaut“, sagten die Menschen, „Jesus weint. Auch er hat Lazarus liebgehabt.“ „Warum war er dann nicht rechtzeitig hier, um ihm zu helfen? Er hat doch schon so viele Kranke gesund gemacht!“ stichelten andere. Jesus hörte das und es machte ihn wütend. „Rollt den Stein weg vom Grab!“, rief er. Da sagte Marta zu ihm: „Es hat doch keinen Zweck mehr. Er ist schon seit vier Tagen begraben. Er stinkt schon.“ Da sah Jesus Marta an und sagte zu ihr: „Wenn du Vertrauen hast, Marta, dann wirst du die Kraft Gottes erleben!“ Marta nickte. Da schoben die Leute den Stein vom Grab. „Gott, mein Vater“, sagte Jesus, „ich danke dir, dass du mich hörst. Sie sind alle so traurig und ich möchte ihnen helfen. Und ich möchte ihnen

zeigen wie es sein wird, wenn dein Reich einmal ganz da ist.“ Und dann rief Jesus mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus!“ Da kam Lazarus aus seinem Grab. Er war noch in die Leinentücher gewickelt, aber er war lebendig! „Helft ihm!“, sagte Jesus, „wickelt ihn aus den Tüchern und lasst ihn heimgehen.“ Und so geschah es dann auch.

Nehmt noch einmal eure Karten! Hier sind Kratzer, Schaschlikspieße und Teelöffel. Kratzt mit denen etwas aus eurer Karte heraus, was für euch mit der Geschichte zu tun hat. Vielleicht einen Moment, der euch besonders in Erinnerung geblieben ist. Vielleicht auch die Farben dafür, wie es den Schwestern jetzt geht. Vielleicht wollt ihr auch die ganze Karte wieder freikratzen.

(Wenn die Kinder fertig sind, werden die Karten angesehen. Wer mag, kann noch etwas zu seinem frei gekratzten Bild erzählen.)

Schaut mal, auch wenn die Schwestern und Lazarus jetzt sicher wieder froh sind, weil sie sich wiederhaben, bleibt trotzdem ein Teil der Karte schwarz oder man sieht einen schwarzen Schimmer. Ich frage mich, was das bedeuten könnte? (z. B. dass die Erinnerung an das Traurige trotzdem bleibt; dass Lazarus jetzt wieder lebt, aber irgendwann wird er doch sterben, genauso wie Maria und Marta und alle anderen Menschen; dass wir jetzt noch nicht die ganze Kraft Gottes erleben; dass Gottes Reich in Gänze noch aussteht)

(Es kann noch eine Gesprächsrunde mit absolut ergebnisoffenen Fragen folgen! Die Kinder können, müssen aber nicht antworten. Ihre Antworten werden bitte nicht korrigiert oder bewertet!)

- *Ich würde gern wissen, welchen Teil der Geschichte ihr am liebsten mögt?*
- *Was meint ihr: Welcher Teil ist wohl der wichtigste?*
- *Gibt es etwas in der Geschichte, dass ihr auch kennt oder schon mal erlebt habt?*
- *Könnten wir etwas weglassen in der Geschichte und hätten trotzdem noch alles, was wir brauchen?*
- *Ich würde gern wissen, ob die Schwestern am Ende glücklich sind? Wie es ihnen jetzt wohl geht? Und Lazarus?*

Kreative Vertiefung: geschieht während der Erzählung

Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Die November-Karten werden gestaltet. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

Dezember: „Ich bin ein König.“

Erzählung zu Matthäus 2,1-12: Weihnachten (Die Weisen aus dem Morgenland)

Eine Erzählung als Rückengeschichte

Rückengeschichten, d. h. Geschichten die mit den Fingern auf dem Rücken eines anderen erzählt werden, sind eine schöne Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen, sich etwas Gutes zu tun und dabei vertraute Geschichten ganz neu und neue Geschichten ganz „hautnah“ zu erleben.

Voraussetzung ist, dass sich zwei Menschen zusammentun, die das auch möchten!

Da es um Berührung geht, ist das Angebot absolut freiwillig!

Wer nicht mitmachen möchte, muss nicht!

Eine*r ist Schreiber*in und eine*r ist die Tafel. Die Tafel setzt sich so hin, dass sie der anderen Person den Rücken zuwendet. Am besten schließt sie die Augen.

Der*die Schreiber*in setzt sich so hin, dass er*sie mit den Händen den Rücken der anderen Person gut erreichen kann.

Für die Tafel gilt: Lange Haare nach vorn machen, bei Kapuzenpullis die Kapuze aufsetzen.

Dann kann es losgehen. Ein*e Mitarbeitende*r erzählt die Geschichte und macht die Bewegungen in der Luft vor. Der*die Schreiber*in macht sie auf dem Rücken der anderen Person nach.

Bei kleinen Kindern können die Bewegungen in der Geschichte evtl. noch zusätzlich als Regieanweisung miterzählt werden (z.B. „Ein Mensch geht auf sein Feld. Und jetzt laufen zwei Finger über den Rücken.“)

Regeln: Wichtig ist, dass vor Beginn gesagt wird, welche Bereiche berührt werden: nämlich nur der Rücken von den Schultern bis zur Taille. Es wird nicht gekitzelt, nicht gekniffen und nicht gehauen. Wenn jemand sehr kitzelig ist, müssen die Bewegungen etwas stärker ausgeführt werden. Um sich miteinander bekannt zu machen, wischt der*die Schreiber*in erst einmal den Rücken der anderen Person wie eine Tafel ab.

Die Geschichte wird zweimal erzählt. Nach dem ersten Durchgang tauschen die Partner*innen. Die Geschichte beim zweiten Mal bitte genauso langsam erzählen wie beim ersten Mal. Die Kinder erleben sie zweimal in ganz unterschiedlichen Rollen: einmal gestaltend, einmal erspürend.

Die Geschichte

Erzählung	Bewegungen
Vor langer Zeit lebten eins,	einen senkrechten Strich mit einem Finger machen
zwei,	einen zweiten Strich daneben machen
drei weise Männer.	einen dritten Strich daneben machen
Sie schauten jeden Abend mit ihrem Fernrohr von der Erde hoch zum Himmel auf.	Beide Hände unten an der Rückenmitte zusammenlegen. Von dort gerade nach oben streichen. Oben trennen sich die Hände und streichen über die Schulterblätter gleichzeitig nach links und rechts.
Dort sahen sie Sterne, viele, viele Sterne.	Mit einem Finger kleine Sterne malen.

Der ganze Himmel war voll.	Mit einem Finger jeder Hand gleichzeitig Sterne malen.
Und sie sahen den Mond. Manchmal war er rund und voll,	Kreis malen
manchmal war er nur halb	Halbmond malen
und manchmal war er gar nicht zu sehen.	
Eines Abends sahen die Weisen wieder mit ihrem Fernrohr von der Erde hoch zum Himmel. Da entdeckten sie einen besonderen Stern.	Beide Hände unten an der Rückenmitte zusammenlegen. Von dort gerade nach oben streichen. Oben trennen sich die Hände und streichen über die Schulterblätter gleichzeitig nach links und rechts.
Der Stern war sehr groß.	Mit einem Finger einen großen Stern malen.
Und er hatte einen Schweif.	Eine Hand flach in die Mitte des gemalten Sterns legen und dort liegen lassen. Von der liegenden Hand aus mit der anderen flachen Hand einen Bogen über den Rücken streichen und die zweite Hand am Ende des Bogens auch liegen lassen.
Und er bewegte sich! Die Blicke der Weisen folgten dem Stern.	Eine Hand flach links unten auf den Rücken legen ruckartig nach rechts oben über den Rücken wandern lassen.
Sie sprachen aufgeregt miteinander. „Was hat der Stern zu bedeuten?“ „Will er uns etwas Besonderes zeigen?“ „Vielleicht einen ganz besonderen, neugeborenen König?“ Sie berieten sich.	Die Finger beider Hände auf der Rückenmitte „Klavier spielen“ lassen.
Dann fassten sie einen Beschluss. Sie wollten dem Stern folgen!	Finger plötzlich stehen lassen und nicht mehr bewegen.
Also packten sie ihre Sachen zusammen: Sie nahmen ihre Fernrohre und packten sie ein. Sie holten Anzihsachen und packten sie ein. Sie nahmen Woldecken zum Schlafen mit und packten sie ein. Und Proviant brauchten sie für die Reise, und packten ihn ein. Und Wasser, viel Wasser, denn wer weiß, wie lange die Reise dauern würde. Und auch das packten sie ein.	Bei jeder Sache, die genannt wird abwechselnd mit beiden Händen von verschiedenen Stellen des Rückens etwas greifen und in der Mitte mit flacher, waagerechter Hand stapeln.
Sie sattelten ihre Kamele	Einmal kurz beide Hände leicht auf beide Schultern drücken.
und bepackten sie.	Abwechselnd die Hände mehrfach mit leichtem Druck auf die Schultern legen.

Dann stiegen sie selbst auf	Beide Hände mit etwas mehr Druck auf die Schultern legen.
und ritten los.	Die Schultern entgegengesetzt sanft vor und zurück bewegen, um den Passgang der Kamele nachzuahmen.
Die Weisen ritten bei Nacht und sahen zum Sternenhimmel auf.	kleine Sterne malen
Dort sahen sie den einen besonderen Stern.	Mit einem Finger einen großen Stern malen. Eine Hand flach in die Mitte des gemalten Sterns legen und dort liegen lassen. Von der liegenden Hand aus mit der anderen flachen Hand einen Bogen über den Rücken streichen und die zweite Hand am Ende des Bogens auch liegen lassen.
Tagsüber machten sie Rast, um zu essen, zu trinken und zu schlafen.	Beide Hände flach, quer auf den Rücken legen.
Nachts ritten sie wieder weiter.	Beide Hände mit etwas Druck auf die Schultern legen. Die Schultern entgegengesetzt sanft vor und zurück bewegen, um den Passgang der Kamele nachzuahmen.
Sie folgten dem einen, besonderen Stern. So ging es Nacht für Nacht und Tag für Tag.	Mit einem Finger einen großen Stern malen. Eine Hand flach in die Mitte des gemalten Sterns legen und dort liegen lassen. Von der liegenden Hand aus mit der anderen flachen Hand einen Bogen über den Rücken streichen und die zweite Hand am Ende des Bogens auch liegen lassen.
Tagsüber machten sie Rast,	Beide Hände flach, quer auf den Rücken legen.
Nachts folgten sie dem Stern.	Mit einem Finger einen großen Stern malen. Eine Hand flach in die Mitte des gemalten Sterns legen und dort liegen lassen. Von der liegenden Hand aus mit der anderen flachen Hand einen Bogen über den Rücken streichen und die zweite Hand am Ende des Bogens auch liegen lassen. Danach die Hände wegnehmen.
Eines Tages kamen sie in eine große Stadt. Sie hatten den Stern aus den Augen verloren.	
Deshalb ritten sie nun zum Palast des Königs.	Krone malen
Sie klopfen.	Auf den Rücken klopfen wie an eine Tür.

Als ihnen geöffnet wurde, fragten sie: „Gibt es hier einen besonderen neugeborenen König?“	Ein großes Fragezeichen malen.
Der König im Palast schüttelte den Kopf.	Mit einer flachen Hand verneinend über den Rücken streichen.
Aber er fragte alle Leute in seinem Palast: „Wo ist ein neuer, besonderer König geboren worden?“	Viele kleine Fragezeichen an unterschiedliche Stellen auf dem Rücken malen.
Da gab es ein großes Gewusel.	Mit beiden Händen über den Rücken wuseln.
Endlich kam die Antwort: „In Bethlehem!“	Ein Ausrufezeichen malen.
Da stiegen die Weisen wieder auf ihre Kamele und machten sich auf den Weg nach Bethlehem.	Beide Hände mit etwas Druck auf die Schultern legen. Die Schultern entgegengesetzt sanft vor und zurück bewegen, um den Passgang der Kamele nachzuahmen.
Als sie nachts in Bethlehem ankamen, entdeckten sie ihren Stern wieder.	Mit einem Finger einen großen Stern malen. Eine Hand flach in die Mitte des gemalten Sterns legen und dort liegen lassen. Von der liegenden Hand aus mit der anderen flachen Hand einen Bogen über den Rücken streichen und die zweite Hand am Ende des Bogens auch liegen lassen.
Sie folgten ihm und kamen zu einem Stall.	Stallumriss malen
Im Stall fanden sie einen Vater,	Eine Hand flach und senkrecht auf eine Seite des Rückens legen.
und eine Mutter.	Die andere Hand flach und senkrecht auf die andere Seite des Rückens legen.
Zwischen den beiden lag ein kleines Kind. Das Kind hieß Jesus.	Mit einer Faust vorsichtig in der Rückenmitte reiben.
Die Weisen spürten: „Da ist etwas Besonderes mit diesem Kind. Das Kind strahlt wie die Sonne, es strahlt wie ein König! Und das, obwohl seine Eltern ganz arm sind und es hier in diesem Stall liegt.“ Und die Weisen spürten, dass dieses Strahlen auch sie umhüllte.	Die Faust in der Rückenmitte liegen lassen, von dort ausgehend mit allen Fingern der anderen Hand gleichzeitig Strahlen in alle Richtungen malen, wie bei einer Sonne. Das weiter machen, solange der Text gesprochen wird.
Da schenkten sie dem Kind Gold, Weihrauch und Myrrhe.	Faust liegen lassen. Unterhalb der Faust dreimal die flache Hand an drei Stellen auflegen als Zeichen für die drei Geschenke.

Froh stiegen sie wieder auf ihre Kamele und ritten glücklich heim.	Beide Hände mit etwas Druck auf die Schultern legen. Die Schultern entgegengesetzt sanft vor und zurück bewegen, um den Passgang der Kamele nachzuahmen.
--	--

Abschluss des durchlaufenden Elements

Die Dezember-Karten werden gestaltet. Fehlende Kartenpaare aus den anderen Monaten können nachträglich gestaltet werden. Neue Kinder gestalten auch ihre Pappschachtel.

Kreative Vertiefung: Weihnachtsfeier

Material

- für jedes Kind einen Teller
- Servietten
- Schalen mit Weihnachtsplätzchen, Weihnachtsgebäck
- Teller mit Obststücken
- für jedes Kind einen Becher
- Getränke (Wasser, Saft, Kakao, Kinderpunsch)
- Kerzen (dann auch Wasser zum Löschen bereithalten) oder elektrische Teelichter
- Tischdeko mit Tannenzweigen u.a.

Gemeinsames Gebet zu Beginn,
evtl. Weihnachtsmusik zum Zuhören, dazwischen Lieder zum Mitsingen